Donnerstag, 5. November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8805. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 4. Novbr. Der durch die Excommunicirung Kubeczaks bekannte Decan Rzezniewski ist heute wegen Weigerung der Herausgabe der Kirchenbücher von Wlosciejewski verhaftet und nach dem Pleschner Gefängniß abgeführt.

Berlin, 4. Novbr. [Reichstagssitzung.] Die Postverträge mit Chili und Peru, die Gesetze über eine Abänderung des Posttarwesens, über die Disciplinarkammer für Reichseisenbahnbeamte im Auslande, sowie über Aufhebung einiger Bestimmungen des Lübischen und Rostocker Rechts werden in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt. Bei der ersten und zweiten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Reichsmünzgesetze in Elsaß-Lothringen weist der Bundescommissar Michaelis das Unbegründete des von v. Minnigerode behaupteten Mangels an Goldmünze nach. Die Gesammtausfuhr nach England betrug einschließlich des russischen und holländischen Goldes in den ersten acht Monaten dieses Jahres fünfzigtausend Pfund. In den Reichsländern ist das französische Gold verschwunden und durch Silber ersetzt, ohne daß deutsches Gold nachfloß; daher entstand dort Goldmangel, welcher jetzt aber beseitigt ist. Finanzminister Camphausen erklärt, die Reichsregierung gab in richtiger Münzpolitik wenig Gold aus; das Gleichgewicht zwischen der Goldausgabe und der Silbereinziehung müsse erhalten werden; der Zeitpunkt einer vollständigen Regulirung des Reichsmünzwesens sei noch nicht gekommen. An Silber nicht an Gold sei Mangel; das circulirende Silbergeld betrage kaum dreihundert Millionen, eine weitere Silbereinziehung sei daher unthunlich. Der Minister bezeichnet die Meldung englischer Zeitungen von dem großen Geschäft, das die Reichsregierung durch die zu Neujahr stattfindende Einführung des Goldzwanges mache, als gegenstandslos; er bestreitet, daß das Münzgesetz auf die allgemeine Preissteigerung influire, und stimmt dem Vorschlage des Abg. Berger zu, die Frage der Goldausfuhr bei der Berathung des Bankgesetzes zum Austrag zu bringen. Das Gesetz wird nach längerer Debatte angenommen und zur dritten Lesung im Plenum gestellt. Die Rechnungen des Reichshaushalts pro 1867 bis 1871, ferner die Uebersicht über die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben pro 1873, sowie über die außerordentlichen Ausgaben wegen des letzten französischen Krieges pro 1873 werden an eine Commission verwiesen. Das Markenschutzgesetz wird in erster Berathung angenommen, die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden.

Der Provinzial-Correspondenz zufolge kehrt Fürst Bismarck am nächsten Freitag hierher zurück.

Berlin, 4. Novbr. Der „Reichsanzeiger" enthält einen Kaiserlichen Erlaß vom 29. Oct. c. an den Reichskanzler, betreffend die Bildung eines berathenden Landesausschusses für Elsaß-Lothringen. Die Competenz erstrebt sich auf die Begutachtung der Gesetzentwürfe, welche nicht der Reichsgesetzgebung vorbehalten sind, einschließlich des Landeshaushaltsetats; ferner auf die Begutachtung von Verwaltungsmaßregeln von allgemeiner Bedeutung, welche nicht der Berathung der Bezirkstage unterliegen. Der Landesausschuß besteht aus je 10 Mitgliedern jedes Bezirkstages nebst je 3 Stellvertretern. Die Dauer des Mandats ist auf 3 Jahre festgesetzt. Der Kaiser behält sich vor, den Ort und die Zeit der Sitzungen, welche nicht öffentlich sind, zu bestimmen. Der Oberpräsident ist berechtigt, den Berathungen persönlich beizuwohnen oder Commissarien damit zu beauftragen und Gehör zu verlangen. In den Gutachten sind auch die Ansichten der Minorität vorzutragen. Die Mitglieder erhalten Diäten.

Die „Kreuzzeitung" enthält eine Zuschrift des Polizeipräsidenten v. Madai an den Grafen v. Arnim-Boytzenburg, wonach der am 15. October c. im Arnim'schen Palais bei Gelegenheit der Haussuchung stattgehabte Brand wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Beamten entstanden ist.

Ost- und Westpreußen eine Provinz?

II.

Wir lassen nun dahingestellt, ob man nicht auch in Schlesien schon jetzt, — und in der Rheinprovinz, wenn es sich dort um Einführung der neuen Provinzial-Ordnung handeln wird — in der Höhe der Bevölkerungs-Ziffer einen Anlaß erkennen dürfte, eine Theilung dieser Provinzen in das Auge zu fassen.

Es liegt schon ein unverkennbarer Uebelstand darin, daß mit der Größe der Einwohnerzahl nothwendiger Weise die Zahl der zum Provinzial-Landtage zu entsendenden Abgeordneten wächst. Nach dem, dem letzten Landtage vorgelegten Entwurfe der neuen Provinzial-Ordnung soll die Zahl dieser Vertreter für die Provinz Preußen 133, für die Provinz Schlesien 126 betragen, obgleich für diese Provinzen bereits ein geringerer Vertretungs-Maßstab, als für die anderen, in Aussicht genommen ist. Wir halten diese Vertretungen für viel zu zahlreich, um eine gesunde Entwickelung des provinziellen Lebens in seinen Vertretungskörperschaften zu versprechen. Aber ganz abgesehen hiervon — nach unserer Auffassung ist die territoriale Ausdehnung ein sehr viel wichtigeres Moment, als die Bevölkerungsziffer, wenn es sich darum handelt, ob ein Bezirk sich dazu eignet, einen provinziellen Verband zu bilden, oder nicht. Wir verlangen — schon in einem gewissen Maße von den in den Provinzial-Landtag zu wählenden Abgeordneten — in viel höherem Grade aber von den sechs bis zwölf Männern, welche im Provinzial-Ausschuß in Gemeinschaft mit dem künftigen Landesdirector einen so wesentlichen Antheil an der materiellen Entwickelung der betreffenden Landestheile zu nehmen berufen sein werden, — daß sie Land und Leute, Zustände und Interessen, nicht blos in ihren näheren Umgebungen, sondern in der gesammten Provinz, kennen und zu würdigen verstehen. Es mag nun sein, daß es in den Landestheilen, wo auf einem relativ kleineren Gebiet eine dichtgedrängte Bevölkerung lebt, und welche sich schon seit längerer Zeit reichlicher innerer Communicationen erfreuen, an dergleichen Männern nicht fehlen wird. Aber wir bestreiten durchaus, daß diese Männer in der Provinz Preußen in hinreichender Anzahl vorhanden sind. Die Kenntnisse und die Uebersicht, welche sie zur Lösung der ihnen gestellten Aufgaben brauchen, erwirbt man doch nicht auf der Schule oder aus Büchern, sondern durch die Beziehungen des geschäftlichen Lebens. Wo sind aber bei uns in Westpreußen — wenn wir etwa von einigen Elbinger Fabrikbesitzern und Geldmännern absehen — die Landwirthe, Kaufleute oder sonstigen Gewerbetreibenden, welche es für sich in Anspruch nehmen könnten, aus ihrem Beruf, oder selbst nur aus ihren Familienbeziehungen heraus, von den Zuständen und Bedürfnissen der Bevölkerung in Ostpreußen und Litthauen unterrichtet zu sein? Und wo sind umgekehrt in Ostpreußen die Männer, welche von Westpreußen, und namentlich von dessen am linken Weichselufer belegenen Kreisen, aus eigener Anschauung und Erfahrung mehr wissen, als sie davon auf der Schule gelernt, oder auf einer etwaigen Reise nach Berlin gesehen haben? Nach den Erfahrungen, die wir in dieser Beziehung auf den bisherigen Provinzial-Landtagen in Königsberg gemacht haben — und, wie die Dinge bei uns liegen, wird die neue Provinzial-Ordnung wesentlich neue Elemente der Vertretung wohl kaum zu Tage fördern — wird die Zahl dieser Männer eine sehr geringe sein; und es ist dies ja ganz natürlich und kann hier sine omni ira gesagt werden, da es bei der einmal nicht wegzuleugnenden Gestaltung der Verkehrs-Interessen und der ganzen historischen Entwickelung unserer Provinz nicht anders hat kommen können.

Sehen wir uns auf der Landkarte die betreffenden geographischen Verhältnisse etwas näher an.

Das Gebiet, welches gegenwärtig die Provinz Preußen bildet, erstreckt sich von Südosten nach Nordosten von der westlichen Grenze des Dt. Kroner Kreises bis zur Russischen Grenze bei Memel in einer Längenausdehnung von etwa 80 Meilen, und in einer Breitenausdehnung von durchschnittlich etwa 20 Meilen, die indessen sowohl im Nordosten, als auch namentlich im Südwesten auf eine weite Strecke hin zu nur wenige Meilen breiten Zipfeln sich verengt. Die Südgrenze bilden Bezirke der Provinz Posen, welche, vom Verkehrsstandpunkte aus, nur als ackerbautreibende Gegenden in Betracht kommen, und die seit mehr als einem halben Jahrhundert dem Verkehr mehr oder weniger verschlossenen polnischen und litthauischen Provinzen des russischen Reiches; die Nordgrenze, ebenfalls nur ackerbautreibende, hinterpommersche Kreise und die Ostsee. Von schiffbaren Strömen wird dies Gebiet nur in der Richtung von der russisch-polnischen Grenze nach dem Meere hin — von der Weichsel, dem Pregel und dem Memelstrom durchzogen. Seine fast ausschließlich auf der Hervorbringung und Verwerthung der landwirthschaftlichen Producte beruhende wirthschaftliche Entwickelung erscheint hiernach bedingt durch den Verkehr mit den an den schiffbaren Strömen und ihren Mündungen belegenen Handelsplätzen. Die Verkehrsgebiete, welche sich hiernach gebildet haben, haben sich naturgemäß den Stromgebieten angeschlossen; und die Configuration des Landes hat das Ihrige dazu beigetragen, das gesammte Gebiet in ein westliches und ein östliches streng zu scheiden. Von da ab, wo das Weichseldelta in das frische Haff übergeht, erstreckt sich, mit dem Drausensee beginnend, auf zwei Drittel der Entfernung bis zur polnischen Grenze, eine Kette von Seen und großen Forsten, welche bis vor wenigen Jahren von keiner einzigen Kunststraße, und auch jetzt nur von einigen Localchausseen durchschnitten, das westliche Gebiet, das Weichselgebiet, von den östlichen Bezirken — das heißt Westpreußen von Ostpreußen — streng gesondert hat, und noch heute sondert. Bis vor wenigen Jahren waren die große Berlin-Tilsiter Staatschaussee und später die Ostbahn die einzigen großen Verkehrswege, welche die gesammte Provinz in westöstlicher Richtung durchschnitten; und wenn auch in neuerer Zeit die Thorn-Insterburger Bahn und einige kleinere Chausseen hinzugekommen sind, so haben auch jene und diese für die inneren Verkehrsbeziehungen zwischen den westlichen und östlichen Theilen der Provinz kaum eine Bedeutung, da eben die Absatz- und Bezugsbedürfnisse der beiderseitigen Landestheile im Wesentlichen gleichartige sind, und sich nicht gegenseitig ergänzen.

Was Wunder daher, wenn alle Bestrebungen wirthschaftlichen Fortschrittes hier und dort von jeher ihre eigenen Wege gegangen sind und noch heute gehen; und wenn sich hieran ein großer Mangel herüber- und hinüberreichender Orientirung und wechselseitiger Interessen angeschlossen hat? Auch in der Zukunft werden die Unternehmungen, welche auf weitere Hebung des inneren Verkehrs berechnet sind, rechts und links von der Kette des Drausen- und der oberländischen Seen, kaum etwas mit einander gemein haben; sie werden, so weit es sich dabei um die Benutzung gemeinschaftlicher Geldmittel handeln sollte, Concurrenz-Projecte sein, von denen die Einen im Wesentlichen auf das Centrum Königsberg zusammenlaufen, die Anderen sich an die Stromhäfen der Weichsel anschließen werden.

Diese Communicationen, — so weit sie bestehen, zu unterhalten — und in dem großen Umfange, in welchem sie noch fehlen, zu schaffen — soll, vom materiellen Standpunkt aus, die wesentlichste Aufgabe der durch die künftige Provinzial-Verfassung zu schaffenden Organe der Selbstverwaltung sein — zur Durchführung dieser Aufgabe soll ihnen aus Staatsmitteln ein namhafter Provinzialfonds, soll ihnen die Steuerkraft der Provinz zur Verfügung gestellt werden.

Die erste Bedingung, daß diese Verwaltung sich zu einer segensreichen gestalte, ist die, daß sie eine unparteiische sei.

Wir hegen nun keinen Zweifel, daß jeder der Herren, die das Vertrauen ihrer Mitbürger in den Provinzial-Landtag, oder das Vertrauen der Landtags-Abgeordneten in den Provinzial-Ausschuß berufen wird, den guten Willen der Unparteilichkeit mitbringen, und die Ueberzeugung, unparteiisch zu stimmen und zu handeln, in sich tragen wird. Aber ist es nicht eine altbewährte Erfahrung, daß Jedem Bedürfnisse, die ihm nahe liegen, und die er aus eigner Anschauung kennt, größer und dringender erscheinen, als solche, über die ihm von Andern berichtet wird? und daß man zu seinem Vertreter lieber einen Mann wählt, den man aus vielfachen persönlichen Beziehungen näher kennt, als einen Fremden? Und ist es, wenn nach dem vorjährigen Entwurfe die Zahl der ostpreußischen Provinzial-Landtags-Abgeordneten im Verhältniß der Bevölkerungsziffern auf 77, die der westpreußischen auf 56 festgestellt wird, anders zu erwarten, als daß auch die Vertretung der beiden Landestheile im Provinzial-Ausschuß sich zu Ungunsten Westpreußens gestalte? Oder denkt man daran, um der bei diesen Zahlenverhältnissen unvermeidlichen Gefahr des Majorisirens eines Landestheils durch den andern in den wichtigsten Interessenfragen vorzubeugen, das in unsrer gegenwärtigen Provinzial-Verfassung allerdings anerkannte, aber mit einer geordneten repräsentativen Communal-Verwaltung seinem innersten Wesen nach unverträgliche, und nur Hader und Verfeindung mit sich führende System der itio in partes in die neue Verfassung mit hinüber zu nehmen, und, wie es in diesem Falle unvermeidlich sein würde, weiter auszubilden? Wenn man das aber nicht will, so bleibt doch der einzige gerechte Ausweg, daß man communale Verbände, die einmal keine gemeinsamen Interessen haben, nicht gewaltsam zusammenkuppeln, sondern ihre gesonderten Angelegenheiten auch gesondert auf ihre eignen Kosten besorgen lasse — und das um so mehr in einem Falle, wo der entgegengesetzte Weg eine durchgreifende Neuerung, die ausgesprochene Trennung aber nur die Aufrechterhaltung und Ausbildung des thatsächlich Bestehenden sein würde.

Deutschland.

× **Berlin**, 3. Novbr. Die zustehenden Ausschüsse des **Bundesrathes** waren heute mit dem Militair-Etat, dem Marine-Etat und dem Etats-Gesetz beschäftigt. Morgen werden diese Gegenstände das Plenum des Bundesrathes beschäftigen und damit in demselben die Budgetarbeiten für dies Jahr beendet sein. Dem Reichstage wird das ganze Budget-Material bis zu Ende dieser Woche vorliegen. — Der Württembergische Minister Dr. v. Mittnacht, welcher an den Bundesraths-Arbeiten der letzten Wochen thätigsten Antheil genommen hatte, verläßt Berlin morgen Abend und kehrt erst zur Berathung der Justiz-Gesetze nach Berlin zurück, zu welcher Gelegenheit der Bundesrath wohl vollzählig hier zusammen sein wird. Man erwartet die Berathung der Justiz-

Durch die Abruzzen.

2. Im Hochgebirge.

(Schluß.)

Es giebt kaum etwas Angenehmeres als eine Fahrt in gutem eigenen Wagen durch ein unbekanntes, interessantes und schönes Land. Viele Stunden lang mußten die zwei kleinen aber kräftigen Pferde die leichte Chaise die Gebirgswand hinanschleppen, die absatzlos, kahl und steil wie die Kette des Gran Sasso dieser gegenüber emporsteigt. Die Zeit ward mir indessen nicht lang, denn je höher unser Weg aufwärts führte, desto voller und großartiger entfaltete sich der Umblick über das Hochthal von Aquila. Eine gewisse sterile Einförmigkeit läßt sich dieser Landschaft allerdings nicht absprechen. Die thurmreiche Stadt schwindet in der Ferne zu einer winzigen Staffage inmitten der ungeheuren Steinöde zusammen, das Grün, der belebende Schmuck der Natur ist dünn verstreut, kaum sichtbar, Wasser fehlt gänzlich, denn die dünnen Rinnen, die wohl hier und da an dem kahlen Stein hinabsickern, sieht man kaum zehn Schritte weit. Die blendenden Farben des Steins, die großen Linien der Gebirge und die klare Luft, das helle Sonnenlicht, welches auf dem hellen Gestein gegen den dunkelblauen Himmel reflectirt, fesseln den Blick an das seltsame Landschaftsbild der Abruzzen. Kleine heitere Oasen berührt der Weg gelegentlich auch. Wo der Fels sich zu einer schmalen Terrasse abplattet, breit genug, damit eine schwache Erdkrume haften kann, da hat der Mensch betriebsam den Besitz angetreten, künstlich gebessert und ein kleines Feld, ein bescheidenes Dörfchen angelegt, mit Oelbäumen und Körnerfrucht. Da findet man Wasser künstlich in Rinnsale geleitet, das ist eine Oase in dem ewigen Gestein. Solche Fleckchen mag es gewiß auch am steilen Rücken des Gran Sasso geben, das Auge entdeckt sie indessen nur in allernächster Nähe.

Endlich war das Gebirge erklommen, und nun ging es oben fort zwischen flachen Einsenkungen, auf deren kurzem feuchten Rasen Vieh weidete. Der Kutscher mußte einige Stunden Rast machen um seine Pferdchen nicht zu sehr zu ermüden. Das geschah in einem der elenden verfallenen Nester, über dessen Thor aber noch der bewaffnete Arm, das Wappen der Forte braccio in Stein gehauen prangte. Das war so eine jener traurigen Wohnstätten, auf die der Abruzzenwanderer angewiesen ist. Wie düstere und schmutzige Höhlen öffneten die Steinhütten ihren einzigen Raum durch die Thür allein der Luft und dem Lichte. Zu haben war absolut gar nichts, selbst den Trunk Wasser mußte man sich vom alten schönen Steinbrunnen draußen vor dem Thore holen, zu welchem schöne braune Weiber den Henkelkrug auf dem Kopfe knöcheltief im Moraste wanderten. Der Kutscher hatte große Bohnen, Kleie und Johannisbrod für seine Pflegebefohlenen mitgenommen, er zündete seine Cigarre an, verschmähte es aber sich in die Gesellschaft der lärmenden zerlumpten Kerle zu mischen, die vor dem zusammenbrechenden Thore des armseligen Nestes herumlungerten. Meilenweit rings umher war Alles still und einsam, die Straße führte über eine Hochgebirgshaide, keine lebende Seele wankte auf ihr. Der Tag senkte sich, wir befanden uns allein inmitten des Gesindels. Das war ein Stück Abruzzen, wie die Phantasie es sich vorgestellt hatte.

Die Rößchen schellten lustig, es ging wieder vorwärts, die braunen Gesellen blickten unserem Wagen kaum mit befremdeter Neugier nach. Weiter nach einigen Stunden gelangten wir an die Absenkung des Gebirges. Wir stiegen nun hernieder in die Landschaften des Marsenvolkes, ringsum von rauhen, kaum zugänglichen Gebirgsmassen eingeschlossen. Der volle Mond trat über den Kranz der erhabenen Berghäupter empor, welche in gewaltigem Rund das weite Becken des Marsenlandes umschließen. Unten aus der Tiefe warf der Spiegel des blauen Fucinosees das leuchtende Bild der Mondscheibe zurück, und Lichterchen blitzten auf aus den Castellen und kleinen Städtchen, die ringsum am Gebirge liegen. Die einsame Oede der letzten Bergwanderungen findet ihren Abschluß hier oben auf dem äußersten Vorsprunge der Randgebirge des Fucinosees, vor uns liegt nun ein lachendes, blühendes Paradies, ein weites Fruchtgefilde am blauen Bergsee, fest umwehrt von den höchsten und imposantesten Spitzen des Centralapenin. Nicht langgestreckte, monotone Wände bilden den schönen Gürtel des Marsenlandes, der zweigipflige Monte Velino, die hochragende Majella als die bedeutendsten weithin sich kennzeichnend, aber zwischen und neben ihnen eine unzählbare Menge von kühngeformten schlanken Gipfeln umragt das riesige Amphitheater des Marsenlandes, einer blickt über den andern hinaus, zwischen jeder Lücke drängt eine neue Spitze sich hervor, gleichsam als wollten sie alle niederschauen auf das liebliche Becken, von dem sie jeden rauhen Wind abhalten, dem sie ihre spärlichen Wässerchen zusenden, als wollten sie alle einen Blick werfen in den blauen Spiegel des Fucino, dessen Ufer sie schön umrahmen.

Für heute mußte der eine lange Blick von der Höhe auf diese großartige und wundervolle Gebirgslandschaft genügen, dann stiegen wir hinab zur Tiefe auf den marsischen Boden. Die Straße, noch kaum vollendet, ist ein Kunstwerk, welches von dem bekannten hohen Talente der Italiener für das Ingenieurfach ein neues glänzendes Zeugniß ablegt. Hoch oben am Rande des schwindelnden Abgrundes klebt eines jener alten steinernen Felsnester, eine der traurigen Wohnstätten, die wir in diesen Gegenden zahlreich finden; senkrecht einige tausend Fuß tief unten baut sich über dem Becken des Fucinosees das Feudalschloß von Celano über dem kleinen Städtchen auf, zwischen ihnen nichts als nadelspitze Klippen, überhängende Steinwände, kahle, schlanke Grate. Und um diese Klippen und Nadeln schlingt, mit staunenswerther Kunst geführt, sich die Straße wie ein hinabwallendes Steinband. Wo Alles versperrt und unmöglich scheint, wo man rathlos fragt, wie das hinaus solle? da findet sie immer noch einen Uebergang, wenn auch zu beiden Seiten ein tiefer wasserloser Abgrund aufgähnt. Für nervöse Damen empfiehlt diese Luftpartie sich kaum, besonders jetzt nicht, wo die

Gesetze jedoch nicht vor der 3. Woche dieses Monats. — Fürst **Bismarck**, der sich gestern auf seine lauenburgischen Besitzungen begeben hat, gedenkt von dort aus in etwa fünf Tagen wieder hierher zurückzukehren. — Bis heut Mittag waren auf dem Bureau des **Reichstages** 267 Abgeordnete angemeldet. —

— **Graf Arnim** wird Berlin nicht verlassen und weder nach Nizzza noch nach sonst einem andern Bade sich begeben, bevor nicht sein Prozeß entschieden ist. Er thut dies deshalb, um stets bei der Hand zu sein, falls seine Anwesenheit in dem noch schwebenden Untersuchungsverfahren gewünscht werden sollte. In Betreff seines Prozesses, in dem die Voruntersuchung übrigens noch lange nicht beendet ist, sind solche Personen, denen man sowohl Kenntniß des Verlaufes desselben, wie auch juristische Kenntnisse zutrauen kann, der Meinung, daß wohl schwerlich dem Angeschuldigten bei der ihm zur Last gelegten Unterdrückung resp. Beseitigung amtlicher Urkunden ein Dolus bewiesen werden kann. Es soll nämlich, wie der „D. R.-Corr." mitgetheilt wird, durch die Voruntersuchung festgestellt sein, daß der Graf über den Charakter der in Rede stehenden Schriftstücke schon vor Einleitung des gerichtlichen Verfahrens das Urtheil juristischer Sachverständiger angerufen habe, und daß diese sich entschieden für den privaten Character der Schriftstücke ausgesprochen haben.

* **Graf Arnim** hat an einen seiner Verwandten, Herrn v. **Arnim-Criewen**, folgenden Brief geschrieben, der in der „Kreuz-Ztg." veröffentlicht wird: „Berlin, den 1. November 1874. Lieber Freund! Ich sehe, daß Dich das Zeitungsgewäsch beunruhigt, welches mich nun auch noch — angeblich auf Grund der Untersuchungsacten — der Börsenjobberei beschuldigt. Auch mir sind diese Redensarten nicht erfreulich. Aber was ist dagegen zu machen? Seit längerer Zeit schleicht diese Calumnia auf finsteren, aber privilegirten Wegen einher, und doch ist es mir bisher nicht gelungen, eine Person zu entdecken, welche ich zur Rechenschaft ziehen konnte. — Ueberdies ist die Procedur in diesem Falle schwer, da die verleumderische Absicht zwar evident ist, das Börsenspiel aber nicht zu den strafgesetzlich verbotenen Handlungen gehört. Wer von meinen Börsen-Unternehmungen spricht, kann immer noch behaupten, daß er mir nichts Uebles habe nach sagen, sondern etwas sehr Lobenswerthes habe nach rühmen wollen. — Soll ich nun mit starken Ausdrücken in der Presse eine „beherzte Abfertigung" der Lüge versuchen? Damit würde nichts bewiesen werden. — Ich könnte auch Jedem, der mir Börsengewinnst nachweist, für jeden nachgewiesenen Thaler einen Reichsd'or anbieten. Dabei würde ich nichts riskiren, denn das Fleisch, was ich mir für meinen Börsenverdienst kaufen könnte, würde ich am Charfreitag essen dürfen, ohne die Fasten zu brechen. Aber es würde sich auch Niemand melden. Die ganze Sache ist bei alledem überaus niederträchtig, und ohne unhöflich zu sein, kannst Du Jeden versichern, daß der erste Verbreiter dieses „Insinuatiönchens" mehr an den Effect seiner Aeußerungen, als an ihre Wahrheit gedacht hat. Ich bin dem Börsenspiel so fremd, daß ich zwar Studien über die Bedeutung der Worte report, deport, Hereinnehmen, Fixen, gemacht, aber stets wieder vergessen habe, was sie bedeuten. Wer sich für meine Vermögenslage interessirt, braucht nur bei Hansemann Erkundigungen einzuziehen. Derselbe kennt meine „Situation" seit 25 Jahren, und in diesem Augenblicke wahrscheinlich besser als ich, wenn er meine verschiedenen Contos nachsieht. Es ist mir nur durch die nie fehlende Hülfe der Discontogesellschaft möglich gewesen, finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen ich — zum Theil in Folge der mit dem diplomatischen Dienst verbundenen großen Opfer — häufig zu kämpfen gehabt habe. Wenn sich mein Vermögen in Folge von Börsenoperationen sprungweise nach oben oder unten entwickelt hätte, müßte dies auf die Rechnungen der Discontogesellschaft eine, jedem geübten Auge leicht erkennbare Rückwirkung gehabt haben. Ob, wie Du fürchtest, aliquid haerebit von diesem Verleumdungsgeflüster, kann ich nicht wissen. Es wird dies für jeden Einzelnen wohl von der Zeitung abhängen, bei der er seinen Antheil an „öffentlicher Meinung" bezieht. — Letztere ist einstweilen hier zu Lande einem Generalpächter zur Ausbeute gegeben, welcher mit so starkem Capital arbeitet, daß dagegen nichts zu machen ist. Vale. Harry." Unseres Wissens hat die Arnim sehr freundlich gesinnte Wiener „Presse" zuerst die Mittheilung gemacht, daß man in Paris nach Beweisen für die Börsenspeculationen Arnims gesucht habe, vielleicht um die Handhabe zu einem so schönen Dementi zu geben.

— Amtlicher Aufstellung zufolge hat die Gesammtzahl der **Auswanderer** aus dem Deutschen Reiche nach transatlantischen Ländern im vorigen Jahre 110,674 gegen 129,840 des Jahres 1872 betragen. Aus dem preußischen Staate befanden sich dabei 1873 überhaupt 65,814 gegen 80,074 des Vorjahres. Das **größte Contingent** lieferte im vorigen Jahre die **Provinz Preußen**, nämlich 15,450; es folgte Pommern mit 13,725, Posen mit 11,059.

[**Marine.**] Die Verschiedenheit und die Unvollständigkeit der Bewaffnung der zur **Kriegsmarine** gehörenden Truppen und Schiffsmannschaften ergiebt die Nothwendigkeit, für dieselben **neue Gewehre**, nachdem in der Armee zur Einführung gelangten Modell M. 1871 (aptirtes Mausergewehr) und zwar in der Weise zu beschaffen, daß im Frieden wie im Kriege jeder Matrose und Schiffsjunge mit einem Gewehre versehen werden kann, und sämmtliche im Kriege zur Aufstellung gelangenden Compagnien des Seebataillons und der Seeartillerie mit gleicher Waffe ausgerüstet werden können. Die Werft-Divisionen sollen dann mit dem aptirten Füsiliergewehr ausgerüstet werden, die alten Zündnadelbüchsen würden in diesem Falle außer Gebrauch treten und verkauft werden können. — Mit Wahrnehmung des **Polizeidienstes** an Bord der **Kriegsschiffe** sowohl wie am Lande war bisher die sogenannte Stabswache (Stabswachtmeister und Stabssergeanten) betraut; es liegt jetzt in der Absicht, dieselbe eingehen zu lassen, und sie auf den Schiffen durch Feldwebel, auf den Werften durch Landgensd'armen zu ersetzen. — S. M. Torpedo-Dampfer „Zephyr", welcher dem Ressort des kaiserlichen Kommandos der Marinestation der Nordsee zugetheilt ist, ist in die 2. Klasse S. M. Fahrzeuge einrangirt worden. — S. M. Schiff „Augusta" ging am 23. August von Rio de Janeiro in See, ankerte am 24. in Santos, verließ diesen Hafen am 27., ankerte am 31. desselben Monats vor Montevideo, ging am 12. September von Montevideo in See, ankerte am 15. bei der Insel Anhatomorim, verließ diese Insel am 17. und traf am 19. September wieder in Rio de Jeneiro ein.

* Der Vicepräsident des Obertribunals Dr. v. d. **Hagen** hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten.

Ω **Aus Mecklenburg**, 2. Novbr. Vor einem überaus zahlreichen Publikum hielt vor einigen Tagen Professor **Baumgarten** in Rostock einen eingehenden Vortrag üaer die **kirchliche Bedeutung der Civilehe**. Wir wollen uns in den vor uns im Drucke liegenden interessanten Aufsatz nicht weiter vertiefen und nur auf zwei Stellen hindeuten, die geeignet sind, unsere Geistlichkeit zu charakterisiren. Da wurde auf der Grevesmühler Pastorenversammlung, die vor etwa drei Wochen tagte, u. A. der Beschluß gefaßt, diejenigen Eheleute, welche den christlichen Akt verschmähen, vom Abendmaol auszuschließen, bis sie die kirchliche Trauung nachholen würden, daß denen aber, welche eine kirchlich unerlaubte Ehe eingegangen sind, das Abendmahl nur dann ertheilt werden solle, wenn sie ihr sündliches Verhältniß löften. Das Thun und Treiben in dieser wie auch in jeder früheren Synode wird nun von Baumgarten an's Licht gezogen. Da heißt es: „Seit achtzehn Jahren sind von diesen Conferenzen alle Laien ausgeschlossen, ferner, damit nicht ein Ketzer sich einschliche, muß jedes Mitglied einen Paß, eine Eintrittskarte vorzeigen. Die Freiheit ist innerhalb dieses streng geschlossenen pastoralen Kreises auf ein sehr knappes Maß beschränkt. Die Anwesenheit Kliefoth's übt einen schweren Druck aus, denn man weiß, daß derselbe Widerspruch nicht leicht verträgt. Einem Pastor, der sich auf ein allgemeines Gesetz der Gerechtigkeit, das aber dem Kirchenregimente Kliefoth's nicht convenirte, berief, wurde das Wort entzogen. Die Debatte ist deshalb sehr unbelebt, etwaige Differenzen lenken bei der nächster Wendung wieder ein, und schließlich rühmt man sich einer Einstimmigkeit, wie sie in andern Landeskirchen nicht gefunden werde." Das Oeffnen der Läden des Conferenzzimmers hat nun die Betheiligten in große Hitze gebracht, und nennen sie in einem Artikel Baumgarten einen dreifachen Lügner.

Schweiz.

Bern, 31. Oct. Nach dem neuen **Militärgesetz**, wie es jetzt vom Nationalrath durchberathen und dem Ständerath übergeben ist, sollen die Cantone dafür sorgen, daß die männliche Jugend vom 10. bis 20. Altersjahr durch einen angemessenen Turn-Unterricht auf den im 20. Jahr beginnenden Militärdienst vorbereitet werde. Jeder Schweizer wird zu Anfang des Jahres wehrpflichtig, in welchem er das zwanzigste Altersjahr zurückgelegt hat. Die Wehrpflicht dauert bis zum Schlusse des Jahres, in dem er das vierundvierzigste Altersjahr vollendet hat. Ob Jemand mit wissenschaftlichen Studien sich beschäftigt oder nicht, er muß den Rekrutenunterricht mitmachen, wenn er jenes Alter erreicht hat; ebenso die Theologie- und Medizin- oder Sonstiges Studirenden. Damit die Studien nicht zu sehr darunter leiden, kann die Ferienzeit dazu verwendet und der Unterricht allfällig auch in zwei Abtheilungen genossen werden. Auch die Lehrer an öffentlichen Schulen, von den untersten bis zu den höchsten, sind inskünftig militärpflichtig. Der Rekruten-Unterricht ist für die Soldaten der Infanterie auf nur 45 Tage, für die der Cavallerie auf 60, der Artillerie auf 55 und für die des Genie auf 50 Tage festgesetzt worden. Alle zwei Jahre finden aber Wiederholungscurse statt. Für die Infanterie sollen in den Jahren, wo keine solche Wiederholungscurse stattfinden, Schießübungen abgehalten worden, worüber das Nähere durch eine Special-Verordnung des Bundesrathes angeordnet wird. In Betreff der **Besoldung** ist bestimmt: Der Oberbefehlshaber erhält per Tag 50 Fr., der Chef des Generalstabes 40 Fr., der Kriegs-Commissär 25 Fr., der General-Adjutant und Divisionär 30 Fr., der Oberst-Brigadier 25 Fr., ein Oberst 20 Fr., ein Oberst-Lieutenant 15 Fr., ein Major 12 Fr., ein Hauptmann 10 Fr., ein Oberlieutenant 8 Fr., ein Lieutenant 7 Fr., ein Stabs-Secretär 6 Fr., ein Adjutant-Unteroffizier 3 Fr., Feldwebel 2 Fr. 50 Ct., Fourier 2 Fr., berittener Wachtmeister 2 Fr., Oberfeuerwerker 2 Fr., unberittene Wachtmeister 1 Fr. 50 Ct., berittene Corporale 1 Fr. 50 Ct., übrige Corporale 1 Fr., Krankenwärter 1 Fr., Träger 80 Ct., Trainsoldat 1 Fr. Guide und Dragoner 1 Fr., übrige Soldaten 80 Ct., Rekruten aller Waffengattungen 50 Ct. Der Staat sorgt für die Verpflegung der Truppen. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten erhalten ohne Unterschied eine Mundportion.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. Laut „Univers" erschienen vor dem **Papst** Mitglieder der katholischen Gesellschaften. **Prinz Sarsina** trug eine Adresse vor; der Papst forderte die Katholiken auf, ihren Sieg beharrlich zu verfolgen, brandmarkte die schlechte Presse und das Theater und schloß mit einer Lobeserhebung der Festigkeit, welche die Bischöfe, Priester und Laien **Deutschland's** bewährten, und indem er den Triumph seiner Sache allen Heiligen, deren Fest gerade sei, anvertraute. — Das Ergebniß der gestrigen engeren **Wahl** im Pas de Calais war Folgendes: Von den eingeschriebenen 204,000 Wählern stimmten 160,000, wovon auf den von der Regierung unterstützten Bonapartisten Delisse-Engrand 84,680, auf den Republikaner Brasme 74,181 fielen. Im Vergleich zur erstern Wahl stimmten 12,500 Wähler mehr. Insgesammt erhielt der Bonapartist, da diesmal fast alle Legitimisten zu ihm übergegangen waren, die vor 14 Tagen einen Candidaten hatten, 17,000 Stimmen und der Republikaner 2500 Stimmen mehr. Die bonapartistischen Blätter triumphiren, daß sie allein den Republikanern Widerstand leisten können, und die übrige conservative Partei ohne sie machtlos sei. Die Regierungsblätter drücken gleichfalls ihre Zufriedenheit aus, weil der bonapartistische Candidat sich dem Septennium günstig zeige. Die republikanischen Blätter finden für die Niederlage doch den Trost, daß sie in diesem als bonapartistisch verrufenen Departement Fortschritte gemacht haben. Die Legitimisten sind übel gelaunt und unzufrieden mit den Ihrigen, daß diese sich der Stimmabgabe nicht enthielten und zum Siege der Bonapartisten beigetragen haben. — Der Präfect der Drome hat den Maire von Chantemerly **abgesetzt**, weil er ein Fest der Gemeinde auf einem Platze abhalten ließ, an welchem sich mehrere religiöse Gebäude befinden.

— Die Bonapartisten rechnen dem Prinzen Plon-plon die 41 Mill. Fr., die er dem Kaiserreich verdankt, sehr genau vor: „Der **Prinz Jerome Napoleon** kann nicht leugnen, daß er in einem Zeitraum von 17 Jahren, sei es von der Civilliste, sei es aus den Staatsfonds, nachstehende im Detail bezeichnete Summen bezogen hat: Als französischer Prinz (Civilliste) jährlich 2 Mill. Fr.., in 17 Jahren zusammen 34 Millionen; als Senator 30,000 Fr., zusammen 510,000 Fr.; als Staatsrath 25,000 Fr., zusammen 425,000 Fr.; als Großkreuz der Ehrenlegion 5000 Fr., zusammen 85,000 Fr.; als Divisionsgeneral (Nicht-Activität) 10,000 Fr., zusammen 170,000 Fr. und als algerischer Minister für 9 Monate 75,000 Fr. oder im Ganzen 35,265,000 Fr. Fügt man hierzu noch 500,000 Fr. als Geschenke bei seiner Heirath und verschiedenen Reisen, 5,100,000 Fr. für die Nutznießung des Palais Royal, die jährlich zu 300 000 Fr. zu veranschlagen ist, und dann noch 500,000 Fr. in runder Zahl für verschiedene Ausrüstungen für's Feld, so gelangt man zu der respectablen Summe von 41,365,000 Fr."

— Der Verlauf des Processes **Kullmann** ist dem hiesigen Publikum durch mehrere Berichterstatter, die in Würzburg waren, eingehend mitgetheilt worden, übrigens ohne viele Commentare. Nur „La Presse" hat einige Bemerkungen nicht unterdrücken können, aus denen hervorgeht, wie schief die Brille geschliffen ist, durch welche sie deutsche Dinge betrachtet. Sie kann sich offenbar gar nicht vorstellen, daß es eine ganz selbstverständliche Sache ist, wenn ein Richter die Strafe, welche er zu verhängen hat, selbstständig nach bestem Gewissen und nach dem bestehenden Gesetze abmißt, und daher meint sie, durch das ihrer Ansicht nach auffallend niedrige Strafmaß hätten die baierischen Richter nur ihre Unabhängigkeit von Berliner Wünschen beweisen wollen. Es mögen ihr noch Erinnerungen an den Proceß Pierre Bonaparte und ähnliche Dinge im Kopf gespukt haben; sie stellt ihrem Lande aber doch ein eigenthümliches Zeugniß aus, wenn sie es als natürlich betrachtet, daß der Richter dem Wunsche hoher Personen zu Liebe sein Urtheil übermäßig streng ausfallen lasse. Glücklicher Weise denkt bei uns kein Mensch auch nur daran, daß ein solcher Wunsch habe existiren können, geschweige denn, daß er kund geworden sei; davon, daß 14 Jahre Zuchthaus doch eine sehr schwere Strafe sind, wollen wir gar nicht reden.

Spanien

In der Schilderung der **Greuel**, welche die **Carlisten** verüben, war wohl zuweilen manches Irrige und Uebertriebene; man schrieb auf Rechnung der ganzen Partei, was Einzelne verbrochen hatten. Daß indessen für mehr als eine nicht zu rechtfertigende That die carlistische Kriegführung als solche verantwortlich zu machen ist, geht neuerdings aus einem Aufruf des Gemeinderaths von Bilbao hervor. Zwei große Fabriken, welche in der Nähe Bilbao's liegen und die Namen Miraflores und El Ponton führen, sind von zwei regulären carlistischen Bataillonen **angezündet** worden, ohne daß irgend welche militärische Nothwendigkeit den Act entschuldigt. „Wenn unparteiische Leser, schreibt der „Irurac-Bat", den Aufruf der Ayuntamiento lesen und erfahren, welch unerhörtes Attentat die Carlisten mit kaltem Blute und auf höheren Befehl verübt haben, so werden sie entsetzt sein und sich fragen, ob der Carlismus wirklich eine politische Partei ist oder ob er nicht aus Räubern und Mordbrennern besteht, welche sich mit dem Mantel der Religion verkleidet und Bataillone formirt haben."

Italien.

Rom, 31. Oct. Schien es noch eben, **Garibaldi's** Candidatur werde den Ministern den Schlaf nicht stören, so hat man doch bei diesem Anlasse wieder erfahren müssen, daß gar viele Italiener noch heute im Geheimen ihre Sympathieen für Carbonariwesen oder Republik bewahren. Garibaldi wird von der Consorterie oft als ein verbrauchtes **Werkzeug**, als ein Mann bezeichnet, der mit seinem Wollen und Vermögen längst außerhalb der Zeit steht, etwa wie ein greiser General, der noch einem Napoleon Schlachten liefern will, den aber zwei Husaren auf's Streitroß heben müssen. Das ist ein Irrthum, Man sollte vielmehr des Mannes bleibende Bedeutung über seiner praktischen Lähmung nicht vergessen. Das Ministerium hat es in diesem Augenblick aber nicht allein mit dieser Art von Opposition zu thun. Noch größere Schwierigkeiten bereitet ihm jene Classe von Widersachern, welcher die Gefangenen von Villa Ruffi angehören. Was sagen nun heute die unabhängigen Blätter über ihre Schuld oder Nichtschuld den letzteren? Minghetti habe mit der Verhaftung in Villa Ruffi einen Handstreich wider das Wahlprogramm der Linken ausführen wollen, und nur mit Rücksicht hierauf erhalte alles, was jetzt für Garibaldi gesprochen und gethan wird, sein richtiges Verständniß. Von den 28 Verhafteten wurden 18 frei, weil nichts Compromittirendes wider sie vorgebracht werden konnte. Unter den Freigewordenen ist auch der greise Aurelio Saffi, mit Mazzini und Armellini Triumvir der letzten römischen Republik. — **Aurelio Saffi**, der bei seiner Ankunft in Forli von den Municipalräthen und dem Volke im Triumphe nach Haus begleitet wurde, hat seinen Freunden erklärt, daß er kein Mandat annehmen werde. — In **Palermo** sind die wegen des Verdachts der Theilnahme an einer Verschwörung gegen die Sicherheit des Staats verhafteten ehemaligen Offiziere Garibaldi's vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

— Der **heilige Vater** hat vorgestern die Frau Fürstin Maria Sophie von Thurn und Taxis nebst Familie in Abschieds-Audienz empfangen. Die hohe Frau hat nicht unterlassen, auch dem

---

Straße noch gänzlich unbewehrt, ja kaum einmal fertig ist. Unsern muthvollen Kutscher kümmert das indessen wenig, er jagt mit seinen erfrischten kleinen Pferdchen wie toll hinab die steile Schlängelbahn zwischen den Klippen und Abgründen, um die Ecken saust die kleine bequeme Kalesche, als sollte sie jeden Augenblick zerschellt in den nächsten Steinschlund fliegen, hoch über unseren Köpfen hängt das verwitterte Borgo am Fels, tief hinab schauen wir auf die greisen Steinwälle von Celano, drüben glitzert der Fucino im silbernen Mondlicht, der Kranz der Gebirge, von mildem Schimmer übergossen, wächst immer majestätischer empor, je mehr wir uns dem Thalbecken des Marsenlandes nähern; es war eine köstliche Nachtfahrt, der weder die zauberhafte Lieblichkeit, noch die kleinen reizenden Schauer der Romantik fehlten.

Endlich polterte der Wagen durch das alte Thorgemäuer von Celano und auf dem Pflaster weiter durch die Gassen der kleinen Stadt, der größten und bedeutendsten jedoch unter allen, die um den Rand des Fucinobeckens sich malerisch auf kleinen Felsklippen erheben. Nun sind wir in der Ebene des Seegebiets, welche von bequemen Straßen durchschnitten wird. Das dem Wasser durch jahrhundertelange Arbeiten, Opfer und Kämpfe abgewonnene Land ist jetzt natürlich fette Gartenerde, auf der unter der südlichen Sonne in winterlosem Klima der Segen unerschöpflicher Fruchtbarkeit ruht. Drei- und vierfachem Pflanzenwuchse, den feinsten Obstsorten, Wein, Reis, Tabak, Getreide giebt der Boden gleichzeitig die reichlichste und kräftigste Nahrung und kaum ist die eine Feldfrucht abgeräumt, so sprießt sofort eine neue hervor, Gemüse, Futterstoffe, Körnerfrucht, Wurzelpflanzen nach einander ohne Aufhören, ohne Pause. Aber inmitten dieses paradiesischen Reichthums führen die Menschen dort ein elendes, kümmerliches Leben, nach unseren Begriffen wenigstens, sie selbst mögen wohl zufrieden sein. Avezzano, das Ziel des heutigen Weges, war von Celano aus in raschem Trabe in einer kleinen Stunde erreicht, eine Stadt von 5000 bis 6000 Einwohnern. Der Kutscher fuhr vor die besten der beiden Locanden des Ortes und empfahl sie uns als Nachtquartier. Es war eine grauenvolle Spelunke. Wie überall auf dem Lande in Centralitalien diente eine einzige große räucherige Halle als Küche, Gastzimmer, Vorrathskammer und für jeden anderen häuslichen Zweck. Hier saßen beim trüben Flackerlicht einer römischen dreiarmigen Messinglampe, der unveränderten Lucerna der Alten, einige Männer beim Wein. auf dem Herde wurde gebraten und Fische in Oel gesotten, die Dunkelheit des von Rauch geschwärzten Raumes ließ von den Weibern und Kindern in den Ecken wenig erkennen. Der Wirth bot freundlich Willkommen, aber sein einziges Schlafzimmer war bereits in Anspruch genommen, sonst besaß er keinen gastlichen Raum. Allerlei vorgefaßte Meinungen und Vorstellungen wurden wieder lebendig in der unheimlichen Umgebung, die Nacht war vollständig hereingebrochen, es mochte wohl 9 Uhr sein, also mußte unter allen Umständen Rath geschafft werden. Nach allerlei Verhandlungen und Besprechungen versprach der Wirth zwar kein Zimmer, wohl aber ein Bett zu beschaffen, ein einziges Bett freilich für zwei Personen. Da war natürlich nichts zu erwägen und zu mäkeln, das Bett mußte als Nothbehelf für die eine Nacht genügen und die Stelle, auf der es stand, auch. Das war eine Art halbdunkler Saal, dessen einziges Fenster auf eine Galerie in den Hof führte, außerdem Durchgang für dahinterliegende Gelasse. In diesem Asyl gab es verschiedene Verschläge von Brettern, hinter denen allerlei Menschheit schlief, unser mit allem Luxus, dessen das Haus fähig war, ausgerüstetes Bett stand in der Mitte des Raumes wie ein Katafalk, alle übrigen bescheidenen Toilettengeräthe, deren doch selbst der unverwöhnteste Culturmensch benöthigt, waren wie das Lager selbst ebenfalls nur in einem einzigen Exemplare vorhanden. Dafür trieb aber der Wirth die Fürsorge so weit unsern Toilettentisch mit seinem eigenen Kamme und seiner noch nicht allzuviel gebrauchten Kopfbürste auszustatten.

Nachdem dies in Ordnung gebracht, wollten wir den langen Hungertag doch wenigstens mit einer frugalen Mahlzeit beschließen. Und da fand es sich, daß außer dem unteren Küchenraume im ersten Stock sogar noch eine Art Salon vorhanden war, als Reserve für vornehme Gäste. Da qualmte statt der blanken römischen Lucerna eine halbverstopfte Petroleumlampe, da gab es sogar Tischtücher, bedeckt freilich von aller Mahlzeiten Unterschied, die zwischen Pfingsten und Michael darauf verzehrt worden sein mögen. Alles wurde schließlich indessen wieder gut gemacht durch den freundlichen Eifer des Wirthes, der unabläßig hin und her rannte, nach allen Begehren und Wünschen fragte, Früchte, Fische, Gebäck anbot und fast unzufrieden wurde, als wir nur etwas Maccaroni und ein Stück gebratenes Fleisch begehrten. Bald brachte er eine Schüssel dampfender Maccaroni, in der ein Stück frischer Butter schmolz, dazu einen Teller mit geriebenem Parmesan, er hatte einige dicke Schnitte saftiger Rindslende leicht auf einem Rost über Kohlen gebräunt und gab eine grüne Citrone dazu, deren hinaufgeträufelter Saft das Fleisch angenehmt würzt. Sein Wein hatte eine unangenehme säuerliche Süße, doch machte ihn ein Schuß Wasser immerhin trinkbar. So war das Abendmahl schließlich gar nicht so übel bestellt, als man anfangs fürchten mußte und auch die Nacht verschlief sich in der ungewohnten engeren und weiteren Umgebung weit besser als die Präliminarien erwarten ließen. Am frühen Morgen nahmen wir Abschied, um unsere Wanderung durch die historischen Gefilde des Marsenlandes fortzusetzen. Als wir den Wirth nach der Zeche fragten, weigerte dieser sich entschieden, für das Geleistete einen Preis zu machen, wir sollten ihm geben, meinte er, was wir für das Wenige, das er uns geboten, als entsprechend hielten und schließlich dankte er für einige Franken so herzlich, als ob ihm ein reiches Extrageschenk geworden wäre. Nun ging es wieder aufwärts, die Randberge des Marsenlandes hinan, zuerst nach den Schluchten von Tagliacozzo.

Cardinal Antonelli einen letzten Besuch abzustatten, wird aber, wie verlautet, binnen Kurzem in Begleitung der königlichen Wittwe von Bayern wieder hierher kommen. Der „Nazione“ wird aus Rom geschrieben, daß die Bekehrung der Letzteren auf indirektem Wege durch die Jesuiten bewirkt worden sei, auf deren Geheiß auch die Fürstin Taxis zur Erreichung des Zweckes mitgewirkt habe. — Unter der Aufschrift „Ein anderer Scandal“ bringt die gestrige Voce della Verita diese Nachricht: „Vorgestern Vormittag wurde die neue protestantische Kirche auf der Piazza di San Silvestro eingeweiht. Es ist sehr schmerzlich, in Rom, dem Mittelpunkte des Katholicismus, Gotteshäuser errichten zu sehen, die bestimmt sind, die Versammlungen der Rebellen wider die heilige römische Kirche aufzunehmen.“ Die Kirche wurde für den anglicanischen Cultus erbaut und erhielt den Namen Trinity Church.

England.

London, 2. Novbr. Auf Antrag der deutschen Botschaft befahl die indische Regierung sämmtlichen indischen Behörden, die deutsche Venus-expedition nach Kräften zu unterstützen.

Rußland.

Petersburg, 1. Novbr. Im Laufe dieses Jahres betrug die Zahl der nach Sibirien Verbannten etwa 15,000. In dem Geschick dieser Leute ist insofern jetzt eine wesentliche Verbesserung eingetreten, als sie von dem zur Aufnahme von mehr als 2000 Köpfen bestimmten Central-Verbannungs-Gefängniß zu Moskau den Weg bis Torubsk über den Ural nicht mehr im Winter und nicht mehr zu Fuß zurückzulegen haben. Die Beförderung geht fortan per Eisenbahn nach Nischnei-Nowgorod und dann auf Dampfschiffen, deren Einrichtung allerdings gefängnißmäßig ist, auf der Wolga und Kama bis Perm. Von hier geschieht der Transport per Wagen über den Ural bis Tjumen und zuletzt bis Tomsk wiederum mittelst Dampfschiffen. Ein Correspondent aus Tjumen klagt über die ungeheure Sterblichkeit und die Epidemien, welche unter den Arrestanten-Convois speciell in diesem Jahr geherrscht haben und denen namentlich die Kinder zum Opfer gefallen sind. An Sanitätseinrichtungen fehlt es an der Arrestantenstraße fast gänzlich. — Wie der „Regierungsanzeiger“ meldet, ist die von Seiten der Kaiserlichen geographischen Gesellschaft ausgerüstet gewesene Expedition zur Erforschung des Gebietes zwischen dem kaspischen und dem Aralsee nach völlig gelungener Ausführung ihrer Arbeiten in Orenburg wieder eingetroffen. Die Nivellirungsarbeiten haben u. A. ergeben, daß der Wasserspiegel des Aralsees ungefähr 75 Meter oder 250 Fuß über dem Spiegel des kaspischen Meeres liegt. Die Terrainsenkung, welcher der todte Arm des alten Oxus (Amudarja) folgt, ist also eine unbedeutende, immerhin jedoch bedeutend genug, um für die Möglichkeit der Wiederbewässerung der alten Verbindung zwischen den beiden Meeresbassins Hoffnung zu geben. — Vom oberen Amudarja kommen Nachrichten, welche bestätigen, daß in den zwischen Afghanistan und Buchara gelegenen nordafghanischen Bundesländern sich vier Fürsten für Jakub-Khan von Herat erklärt haben und bereit sind, mit etwa 4000 Usbeken sich an das Heer des Khans anzuschließen, mit welchem dieser gegen seinen Vater, den Emir Schir Aali im Felde steht. Es ist somit wahrscheinlich, daß das obere Gebiet des Amudarja Kriegsschauplatz werden wird und die schon durch den Aufstand in Khokand gestörte Ruhe an den centralasiatischen Grenzen Rußland's noch mehr beeinträchtigt werden wird. (Schl. Ztg.)

— In allen russischen Zeitungen finden sich Berichte über den Verlauf des Processes gegen die Aebtissin des Sserpuchowski'schen Klosters Mitrofania (geb. Baronin v. Rosen und weiland Hofdame der Kaiserin). Die Verhandlungen haben 62 Wechselfälschungen und eine gefälschte Summe von 1,200,000 Rubeln ergeben, an denen Frau Medinzewa mit 300,000 Rubeln, der Kaufmann Solodownikow mit etwa 800,000 Rubeln, und der Kaufmann Lebedew mit etwa 100,000 Rubeln als Damnificaten erschienen. Die Angeklagte ließ in der Regel ihre Opfer auf Papierbogen in blanco unterschreiben, und spiegelte einem jeden derselben, je nach dessen Bedürfnissen und Wünschen, vor, daß sie diese oder jene Petition über den Namen schreiben werde. Der Medinzewa, welche seit 1870 wegen ihres dissluten Lebens unter Vormundschaft steht, wurde versprochen, Anträge wegen Aufhebung der Vormundschaft darüber zu schreiben. Lebedew wollte gern einen Orden haben. Auch dafür wußte Mitrofania Rath, und Lebedew unterschrieb die Blancos. Solodownikos Bekanntschaft und Verkehr mit der Angeklagten rührt aus der Zeit her, da er wegen Verbreitung der Skopzensecte zur gerichtlichen Untersuchung gezogen war. Auch diese Angelegenheit scheint der Angeklagten nicht schmutzig genug gewesen zu sein, daß sie nicht sich derselben zu ihren Schwindeleien hätte bedienen sollen. Lebedew machte der Mitrofania übrigens auch freiwillige Gaben. Persönlichen Eigennutz kann man der letzteren eigentlich nicht nachsagen. Sie verwendete die Gelder zu mildthätigen Zwecken oder zur Verbesserung ihres Klosters. Möglich, daß dieser Umstand der Entscheidung eine nicht erwartete Wendung giebt. Den russischen Geschwornen ist vieles zuzutrauen.

Danzig, den 5. November.

* [Stadtverordneten-Wahlen.] Von 1145 Wahlberechtigten des 1. Bezirks der III. Abtheilung haben bei der gestrigen Wahl 183 ihre Stimme abgegeben. Es erhielten Hr. Apotheker O. Helm 179, Hr. Tischlermeister H. Skibbe 150 Stimmen und sind daher zu Stadtverordneten auf 6 Jahre gewählt. Es fielen ferner Stimmen auf die Herren: R. Mischke 19, Doubberck 6, H. Gronau 3, Rentier Thiel und A. Hoffmann je 2, J. Tetzlaff, Dr. Wallenberg, W. Kullmann, A. Scheinert und J. C. Schwartz je 1.

(=) Culm, 3. Novbr. Unsere Stadt ist in diesen Tagen um ein wichtiges Institut bereichert worden. Der Kaufmann Hirschberger, Director des hiesigen Vorschußvereins, hat hierselbst ein neues Bankgeschäft errichtet, an welchem es seit dem Abgange des nach Amerika flüchtig gewordenen Bankdirectors Kirstein gemangelt hat. Es ist damit einem wesentlichen Bedürfnisse abgeholfen worden, da die hier sonst existirende Königliche Bankagentur, obschon sie einen jährlichen Umsatz von ca. 3 Mill. Thlr macht, doch wegen ihrer bestimmten Normen allen Anforderungen nicht entsprechen konnte. Es ist nun fraglich, wem die Leitung des Vorschußvereins bei der nunmehr eingetretenen Concurrenz mit dem Hirschberger'schen Bankgeschäft künftighin übertragen werden soll. Der Vorschußverein befand sich unter seiner bisherigen Direction in guten Händen, und es ist nur zu wünschen, daß derselbe bei seinem gemeinnützigen Wirken auch fernerhin gut geleitet werde. — Die bevorstehende Wahl eines Kreistags-Abgeordneten für den Wahlverband der größeren Grundbesitzer des Kreises Culm hat die beiden hier existirenden Parteien, die deutsche und die polnische, unter Führung der Herren v. Loga und v. Slaski wieder in den Kampf geführt und es haben hierüber in öffentlichen Localen verschiedene Besprechungen stattgefunden. — An Stelle des nach Danzig von hier verzogenen Zimmermeisters und Rathsherrn Lange ist der Kaufmann Hermann Gehrmann als Rathsherr in das hiesige Magistrats-Collegium neu gewählt, dessen Bestätigung durch die K. Regierung zu Marienwerder zu erwarten steht. Einer unserer ältesten Lehrer am hiesigen Gymnasium, Herr Professor Dr. Funk, welcher durch Herausgabe einzelner mathematischen Werke sich auch in weiteren Kreisen bekannt gemacht, hat in diesen Tagen sein 50jähriges Jubiläum als Lehrer gefeiert. Derselbe hat sich dabei allen äußeren Ovationen dadurch zu entziehen gesucht, daß er an seinem Jubiläumstage verreist war. Möge ihm noch ein langer heiterer Lebensabend beschieden sein! — Die Angelegenheit des flüchtig gewordenen Bankdirectors Kirstein beschäftigt noch unausgesetzt die Gemüther. Man hält es geradezu für unerklärlich, daß der Staat, wenn er durch seine Organe, im vorliegenden Falle durch die gerichtlichen Behörden, einen gemeinen Verbrecher steckbrieflich verfolgen läßt, nicht auch die Mittel hergeben soll, um diesen Verbrecher, nachdem man ihn jetzt in Amerika ausfindig und dingfest gemacht hat, vor das forum delicti commissi, d. i. das Königl. Kreisgericht zu Culm, zu führen. Es ist daher die Absicht, diese Sache, nachdem die Instanzen erschöpft sein sollen, in einer Petition vor das Abgeordnetenhaus zu bringen.

* Zu Palmnicken, Regierungsbezirk Königsberg, wird am 16. November cr. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet werden.

Zuschrift an die Redaction.

Die projectirte Ueberbrückung des Stadtgrabens und den neuen Bahnhof am Schützenhause betreffend.

Es ist dem großen Publikum und auch dem Schreiber dieses unbekannt, ob und wann die gefertigten Pläne zum neuen Bahnhof und zur Ueberbrückung des Stadtgrabens zur Ausführung gelangen werden. Möglich daher, daß ein neuer Vorschlag in dieser Sache noch nicht zu spät kommt.

Da eine jede Verbesserung der jetzigen Zustände in obiger Sache ohne ein Zugeständniß der Kgl. Fortificationsbehörde unmöglich ist, so muß auch in dem hier darzustellenden Plane die Voraussetzung eines solchen von vorn herein liegen und wir dürfen vielleicht hoffen, für eine wichtige Verbesserung ein größeres Zugeständniß zu erhalten. In vorliegendem Falle handelt es sich um die Befugniß, ein Stück des inneren Festungswalles und zwar das hinter der Bastion Elisabeth belegene, zum Bahnkörper für die nöthigsten Schienenstränge und zur Aufstellung der unentbehrlichsten Baulichkeiten*) verwenden, d. h. abtragen zu dürfen und wie es scheint, möchte der Verlust dieses Theiles vom Walle, abgesehen von anderweitigen Aenderungen durch Verlegen des Wall-Weges mehr in die Bastion hinein und durch theilweise Ueberwölbung der Bahn, zu ersetzen sein.

Wie man sieht, geht mein Vorschlag dahin, die Gebäude des neuen Bahnhofes mit dem nothwendigsten Zubehör in die innere Stadt zu verlegen, den jetzigen Bahnhof als Rangirplatz beizubehalten und beide Plätze mittelst einer Eisenbahnbrücke zu verbinden.

Wer sich vorstellt, er befände sich in einem ankommenden Zuge, welcher kurz vor den jetzigen Bahnhofsgebäuden eine Biegung nach links macht, eine Brücke über den Stadtgraben passirt, die nach dem Winkel hinüberführt, den die Bastion Elisabeth mit der anstoßenden Courtine (Mittelwall) bildet, dann weiter hinter der Bastion und längs der (erweiterten) Silberhütte fortlaufend, nahe am Holzmarkte anhält — der wird die gemeinte Linie verstanden haben. Das Bahnhofsgebäude würde längs der Silberhütte (wahrscheinlich Stadtseite) zu denken sein und reicht bis an den Holzmarkt.

Es versteht sich von selbst, daß die von Neufahrwasser kommenden Züge, um nach dem Leegerthor-Bahnhof zu gelangen, eine kleine Rückfahrt machen müssen, ähnlich wie am Leegenthor.

Mit einer solchen Bauausführung wären folgende Vorzüge gegen das bisherige Bauproject zu erreichen.

Erstens: Neun Zehntheilen des Danziger Publikums ist ein Bahnhof am Holzmarkte um Vieles besser gelegen, als ein Bahnhof am Schützenhause.

Zweitens wird die hohe Treppe vermieden, welche nicht Wenigen, namentlich schwächlichen, älteren und corpulenten Personen lästig und beschwerlich wird, und die auch in dem bisherigen Bauproject, des hohen Brückenplanums wegen, wenn ich nicht irre, nur um ca. 6 Fuß sich hat gegen die jetzige Höhe ermäßigen lassen.

Drittens hat man nicht nöthig jene winklichen engen Gassen nach dem Bahnhof zu passiren, wie das bisherige Project es nöthig macht, oder um jene etwas zu verbessern, sehr kostspielige Veränderungen zu treffen, sondern der Weg zum Bahnhofe ist ganz und gar vorhanden und so gut als man sich ihn nur wünschen kann. Ein Droschken-Halteplatz besteht bereits dicht daneben.

Viertens: die Bahn nach Neufahrwasser gewinnt außerordentlich viel für den Personenverkehr, da die Abfahrtsstelle am Schützenhause gar zu ungünstig im Vergleich zu der für Dampfböte am Johannisthore gelegen ist; während der Holzmarkt dem genannten Landungsplatze in passender Lage kaum nachstehen dürfte.

Von wesentlichen technischen Schwierigkeiten, mit denen das Project zu kämpfen hat, scheint nur die eine erwähnenswerth, daß der Wasserspiegel der Radaune unter dem Festungswall, wie ich vermuthe, etwas höher liegt als das Planum des jetzigen Bahnhofs. Sollte diese Differenz erheblich sein, so kann das vorliegende Bauproject dadurch sehr vertheuert werden. Ausführbar wäre es aber, wie mir scheint.**)

Was die Baukosten im Uebrigen anbelangt, so ist es vor der Hand unmöglich auch nur einen Ueberblick davon zu gewinnen, so lange die nöthigen fortificatorischen Arbeiten noch unbekannte Größen sind. Kann der Bau aber nicht anders als kostspielig sein, so fehlt es ihm jedoch nicht an mancherlei Vortheilen gegenüber dem bisherigen Bauproject; so gebraucht z. B. die Eisenbahnbrücke weit geringere Dimensionen an Höhe wie an Länge, als die projectirte Fahrbrücke am Schützenhause, welche vom Promenadenrande bis zum Walle in hoher Lage hinüberreichen müßte. Das Bahnhofsgebäude darf weit einfacher und dabei bequemer werden als jenes und die kostspieligen Fahrstühle, welche bei aller Zweckmäßigkeit gleichwohl ein nothwendiges Uebel sein würden, fallen weg; der Zugang zum Bahnhofe erfordert keine Kosten und daß er trotzdem viel besser als jener ist, wurde schon gesagt.

Wenn es thunlich wäre, mit diesem neuen Schienenwege zugleich einen Fahrweg zu verbinden, der vom Holzmarkte ausgehend und die Bahn begleitend, nach der Gegend des jetzigen Bahnhofes hinüber führte, so würde damit gewiß dem Wunsche sehr Vieler entsprochen werden. Da dies aber aus mehreren Gründen kaum möglich sein wird, so müßte wenigstens, was so leicht ausführbar ist, ein Fußweg hier mit angelegt werden, denn weit mehr, ja hundertfach mehr ist das Bedürfniß einer Communication für Fußgänger hier vorhanden.

Mag es sein, daß ein der Sache fern stehender Techniker Eins oder das Andere dieses Projectes nicht ganz richtig beurtheilt, und daß den gehofften Vortheilen vielleicht nicht unerhebliche Nachtheile gegenüberstehen, so hoffe ich doch, daß mein Vorschlag der Ueberlegung seitens besserer Sachverständiger als ich es bin, werth sein wird. —n.

*) Der Ankauf mehrerer Häuser der Silberhütte, nöthigenfalls auch der Töpfergasse, dürfte im Nothfall allein schon den zur Aufstellung der Baulichkeiten nöthigen Raum hergeben.

**) Unter Anderem müßte der jetzige Bahnhof zu diesem Zwecke eine Aufschüttung erhalten; die dazu erforderliche Erde würde der abzutragende Theil des Walles hergeben können.

Vermischtes.

* Es wird der „N. Z.“ mitgetheilt, daß Moritz Jaffé eine dreiactige Oper „Eckehard“ geschrieben, zu welcher Scheffels allbekannte geniale Dichtung den Stoff geliefert. Eine ältere Oper des in Berlin lebenden Componisten, sein „Käthchen von Heilbronn“, ist auswärts mehrfach zur Aufführung gelangt.

— Abermals ist ein neuer Planet entdeckt worden. Dr. Joh. Palisa, Director der k. k. Marine-Sternwarte in Pola, welchem in diesem Jahre bereits zwei Planeten-Entdeckungen gelungen waren, hat, wie der K. Ztg. aus Düsseldorf geschrieben wird, im October noch einen Planeten elfter Größe entdeckt. Damit steigt die Zahl der bekannten kleinen Planeten auf 139 und die aller bekannten Planeten auf 147.

— In Paris ist am Sonnabend in den Bouffes-Parisiennes, dem Theater des Director Offenbach, des Componisten Offenbach neue Operette „Madame l'Archiduc“ in Scene gegangen. Die Composition und die Aufführung wurden lebhaft applaudirt.

4. Klasse 150. K. preußischer Klassen-Lotterie

Am 3. November wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 100 Thlr: 675 **1**,145 **2**,777 824 **4**,350 986 **5**,275 436 819 **7**,178 394 532 **8**,110 809 **9**,027 028 544 **10**,059 **11**,546 868 **13**,291 **14**,104 **15**,841 **16**,229 628 **17**,569 997 **18**,743 893 **19**,870 **20**,279 348 563 **21**,408 655 **23**,466 505 **24**,688 871 **25**,665 807 817 **26**,014 076 291 **27**,125 **29**,510 **30**,191 **31**,554 654 794 **34**,914 **35**,356 815 **36**,032 678 968 **37**,424 648 927 **38**,795 **39**,485 **40**,430 **41**,644 **42**,160 165 412 720 **43**,268 514 **45**,014 568 924 **47**,121 205 **49**,020 151 502 798 **50**,154 839 **51**,061 272 413 785 **52**,131 988 **53**,031 966 **54**,203 921 **55**,918 947 **57**,117 **58**,693 760 **59**,245 **60**,045 075 453 **61**,745 **62**,369 505 **65**,294 **66**,011 **67**,122 262 **68**,469 **69**,818 **70**,980 **71**,461 **72**,121 769 **73**,732 **74**,354 **75**,547 607 970 **76**,682 736 **78**,861 986 **79**,033 381 **80**,365 **81**,514 686 707 **83**,929 **84**,528 951 **85**,511 756 **86**,698 950 **87**,308 343 561 **89**,340 825 **90**,051 421 950 **91**,210 540 801 **92**,507 **93**,758 **94**,278 707 775.

à 70 Thlr: 41 124 223 331 456 620 639 728 731 749 764 888 **1**039 049 055 124 184 256 390 434 490 554 588 700 797 830 900 932 940 **2**040 095 169 217 274 368 462 474 621 724 745 797 921 **3**048 057 105 176 350 419 543 551 614 659 758 908 925 **4**076 103 148 156 179 536 584 598 636 645 687 951 **5**037 099 164 183 472 514 551 685 735 929 963 974 976 **6**000 019 085 107 177 179 200 219 276 349 352 355 403 493 530 537 567 741 837 868 905 906 942 987 996 **7**000 044 076 077 080 113 181 191 231 232 264 341 375 410 451 496 528 588 611 746 759 847 871 973 **8**041 108 118 142 163 203 230 295 326 353 365 509 510 534 646 772 773 794 844 883 940 973 994 **9**220 293 342 346 440 504 529 560 613 637 734 782 **10**,010 079 239 313 368 387 457 526 560 566 601 615 682 873 935 968 **11**,125 126 154 176 197 224 254 271 312 329 467 475 482 485 488 503 525 584 668 718 720 767 887 889 **12**,043 235 260 275 281 291 356 487 609 636 740 900 927 965 **13**,103 150 228 311 375 534 556 732 756 815 974 **14**,065 128 176 259 373 440 505 509 532 765 906 **15**,051 108 127 152 333 349 398 634 766 777 789 791 955 **16**,000 007 191 250 296 299 369 439 461 466 482 484 506 564 569 577 672 678 908 932 967 990 **17**,028 038 053 111 115 142 229 241 242 256 262 289 327 394 419 423 474 557 599 665 672 677 678 718 783 854 913 985 **18**,029 051 067 119 158 265 400 419 426 538 566 569 608 732 803 824 830 859 912 960 975 980 **19**,009 042 130 229 258 294 301 325 335 483 485 505 544 610 696 811 854 925 **20**,047 051 099 291 310 361 381 422 451 479 522 534 556 680 705 725 742 776 816 863 **21**,047 098 133 237 403 446 484 508 528 647 657 727 769 832 864 **22**,046 158 166 237 332 382 442 472 511 524 556 579 590 713 725 735 773 918 954 972 **23**,018 073 101 194 350 475 518 528 790 809 829 842 858 887 898 957 984 **24**,040 092 161 212 298 328 357 393 414 423 501 578 588 607 680 689 727 734 743 745 750 769 800 862 909 989 **25**,092 148 151 176 206 258 306 340 352 362 368 430 571 621 811 **26**,043 065 070 093 170 197 242 361 374 388 493 495 538 545 577 584 649 686 690 757 788 811 819 861 899 982 **27**,004 025 052 054 118 193 194 239 249 373 634 683 750 899 905 940 947 951 974 995 **28**,097 169 185 213 256 276 327 402 435 437 455 473 480 493 517 519 698 741 742 746 747 929 962 **29**,055 123 177 190 311 331 364 377 432 481 505 601 623 659 834 890 893 922 941 **30**,216 344 381 427 493 624 651 655 724 749 782 798 859 949 **31**,004 154 166 192 253 321 372 486 493 583 614 734 742 806 809 901 **32**,032 040 058 076 138 146 161 193 240 354 474 476 597 643 734 875 899 915 922 992 **33**,010 027 085 115 123 168 226 241 305 415 680 693 759 795 857 876 886 934 959 **34**,014 285 298 382 431 433 435 494 515 522 540 611 783 896 909 955 **35**,136 146 277 288 301 346 432 458 547 685 841 850 **36**,146 159 231 336 340 347 426 443 526 543 605 761 778 781 891 909 **37**,046 104 126 260 465 504 605 617 866 910 998 **38**,069 091 103 137 241 278 356 381 385 489 579 592 599 608 656 762 830 **39**,077 105 108 292 358 379 565 582 616 632 716 866 948 977 **40**,005 145 178 315 411 414 513 616 636 681 785 881 **41**,058 158 175 183 313 319 365 527 570 596 605 734 736 873 979 **42**,011 154 172 173 179 387 443 466 516 545 601 630 633 703 723 724 854 935 **43**,018 053 113 125 199 315 404 405 632 663 668 737 970 **44**,144 203 245 298 338 398 437 462 582 661 700 801 838 915 949 **45**,021 090 105 145 253 256 269 274 321 359 479 515 758 814 886 938 **46**,013 064 123 217 310 577 623 729 784 851 975 **47**,191 212 240 280 465 516 551 555 567 613 615 617 729 854 867 909 **48**,040 255 322 390 403 468 575 598 679 787 809 880 964 **49**,143 167 233 271 310 373 381 415 425 436 450 453 458 611 669 712 736 840 895 906 922 981 **50**,006 049 122 126 128 147 149 178 316 365 396 489 515 517 547 607 739 749 903 970 972 989 **51**,014 044 072 225 313 315 588 613 653 654 676 729 886 931 965 994 **52**,003 013 077 230 324 335 395 520 563 567 588 686 860 919 921 985 **53**,007 080 110 199 293 347 397 410 439 491 496 552 667 730 747 784 785 889 973 **54**,001 035 109 135 260 291 327 367 379 391 392 521 546 560 621 647 739 760 865 883 924 **55**,019 133 176 339 348 479 652 653 690 706 719 792 843 866 919 **56**,026 081 182 204 239 352 502 587 606 742 835 863 884 935 **57**,106 189 194 223 352 420 505 581 604 627 684 963 964 987 **58**,107 153 182 249 320 351 419 448 499 591 596 612 662 677 813 862 896 915 **59**,106 147 152 203 267 304 328 365 371 391 393 464 492 558 652 726 796 812 849 992 998 **60**,249 258 261 288 299 369 401 470 554 601 727 747 804 857 898 911 **61**,024 143 212 213 230 374 389 497 504 547 558 608 761 831 864 901 948 **62**,066 075 117 244 254 301 407 434 478 521 538 679 686 693 704 803 823 **63**,080 094 110 123 252 284 285 464 482 724 746 792 836 837 942 979 991 **64**,001 073 139 199 223 226 265 279 324 360 362 446 505 512 552 673 686 696 847 877 992 **65**,266 368 408 535 543 598 668 682 704 768 883 908 912 942 968 981 **66**,085 207 251 252 280 306 400 404 522 699 710 784 791 819 826 879 951 973 **67**,001 033 045 134 151 194 368 454 527 559 616 704 726 786 941 998 **68**,061 068 266 317 375 385 389 429 507 526 549 576 655 760 816 839 873 996 **69**,055 064 183 277 313 564 675 747 809 813 857 **70**,031 086 150 187 208 237 348 476 586 683 702 721 947 992 **71**,070 222 258 276 288 310 374 410 414 486 521 533 534 535 603 635 637 683 720 818 833 940 **72**,153 157 168 174 197 240 257 426 442 463 577 786 831 838 994 **73**,090 093 150 162 207 276 299 306 356 392 433 437 511 531 535 711 762 763 782 843 874 897 **74**,029 050 092 150 161 173 253 279 293 301 400 425 448 504 579 725 782 956 997 **75**,227 329 467 503 555 574 577 580 636 667 772 856 892 965 **76**,040 078 079 121 152 186 207 215 245 266 289 433 450 538 599 707 835 **77**,045 114 116 161 351 366 463 510 547 584 650 656 715 737 791 856 936 **78**,057 105 196 214 308 317 347 348 381 412 430 471 474 480 506 512 591 608 639 662 681 721 740 768 784 943 987 **79**,057 117 179 244 270 325 396 403 429 492 520 538 557 588 675 676 764 779 932 **80**,046 070 132 134 146 197 256 295 348 374 378 427 444 498 520 544 557 620 629 689 713 747 752 789 800 834 837 903 **81**,048 092 177 179 199 329 345 399 429 434 494 501 579 606 615 896 923 997 **82**,073 155 272 322 326 394 458 499 535 626 645 679 705 722 725 741 836 898 959 **83**,021 040 056 068 088 214 217 297 427 511 521 528 596 610 642 649 694 714 717 816 906 987 **84**,192 240 314 397 471 499 561 571 577 599 590 623 624 707 746 747 762 825 830 931 933 984 **85**,037 257 296 387 436 462 535 605 682 690 699 726 740 766 789 798 911 977 **86**,004 005 186 254 356 357 362 391 410 518 640 702 719 733 817 839 928 930 987 **87**,118 173 225 226 360 494 517 691 701 715 749 836 875 878 982 **88**,053 124 137 183 276 285 374 391 484 492 518 606 618 734 763 800 837 846 867 918 950 **89**,067 099 142 241 262 367 372 384 393 483 708 744 890 957 967 987 **90**,042 049 158 164 169 207 237 357 364 440 518 534 576 578 579 585 626 651 722 736 810 905 934 998 **91**,056 076 097 154 194 382 493 535 559 572 696 789 900 968 983 993 **92**,005 023 029 095 112 172 189 211 223 270 277 280 382 388 560 563 652 706 762 771 872 947 991 **93**,041 132 150 206 233 294 315 382 513 552 572 608 710 713 771 838 882 886 992 **94**,031 047 171 190 207 216 301 307 328 368 378 417 435 489 515 573 583 620 842 920 929 969

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 4. November:

Geburten: Schuhmacher Rudolf Schliedermann, T. — Arbeiter Emil Panke, S. — Kämmereikassen-Buchhalter Christian Hugo Frohnert, S. — Barbier Joh. Rob. Gorschalky, S. — Anna Maria Pudill, T. — Arbeiter Herm. Heinr. Gartmann, S. — Polizeikassenrendant Alb. Heinr. Schuth, 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Götz in Zigankenbergerfeld und Anna Wilhelmine Fenski. — Arbeiter Jacob Kurczynski in Gerdin und Bertha Stips. — Arbeiter Ludw. Heinr. Petsch und Florentine Wilhelmine Kreft. — Postsecretär Gustav Eduard Klein in Dirschau und Wilhelmine Amalie Profe. — Arbeiter Carl Julius Kaschubowski und Josephine Laskowski. — Zimmermann Theodor Benjamin Kraft und Charlotte Wilhelmine Ehlert. — Schneidermeister Aug. Heinr. Nahlmeier in Aplerbeck Kreis Dortmund und Caroline Susanne Andrees. — Feuerwerker Friedr. Bernh. Allzeit und Antonie Adelheid Valesca Manhold.

Heirathen: Schmiedemeister Carl Gustav Kersten und Catharine Henriette Thaumann.

Todesfälle: T. d. Strumpfwirkers Friedr. Wilh. Puff, 8½ M. — T. d. Pferdeeisenbahn-Conduct. Joh. Meinke, 10 M. — T. d. Frau Laura Schramm, geb. Tessmer, 4 J. 8½ M. — S. d. Frau Therese Scheirowski, geb. Fischer, 14 T. — Wwe. Esther Baer geb. Behrendt, 73 J. — Kutscher Fritz Grabowski, 28 J. — S. d. Tagelöhners Jacob Groth, 20 T. — Arbeiterfrau Marianne Kankowski, geb. Heinowski, aus Pietzkendorf, 32 J. — S. d. Arbeiters Joh. Kankowski aus Pietzkendorf, todtgeb.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Novbr. Wind: SW.

Angekommen: Melina, Spence, Peterhead; Hedwig, Möller, Fraserburgh; Cynthia, Grant, Aberdeen; sämmtlich mit Heringen.

Gesegelt: Planet, Morgan, Gloucester, Getreide.

Ankommend: 2 Barken, darunter „Der Friede“, Tramborg; 1 Schooner.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4 Novbr. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 3			Crs. v. 3.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	105 4/8	105 5/8
November	60 4/8	60 1/8	Pr. Staatsschldsch.	91 1/8	91 1/8
April-Mai	184	183	Wstp. 3½% Pfdb.	86 4/8	86 4/8
Rogg. fester			do. 4% do.	95	94 7/8
Novbr	52 1/8	51 7/8	do. 4½% do.	100 7/8	100 6/8
Nov.-Dec.	50 4/8	50 1/8	Danz. Bankverein	66	66 4/8
April-Mai	146	145	Lombarden[ex.Cp.	83 3/8	83
Petroleum			Franzosen	184 3/8	184 6/8
Novbr.			Rumänier	38 3/8	37 6/8
per 200 Pfd.	6 23/24	6 7/8	Neue franz. 5% A.	100	100
Rüböl April-M.	55 90	—	Oester. Creditanst.	143 6/8	142 3/8
Spiritus			Türken (5%)	45	45
Novbr.	18 5	18 8	Oest. Silberrente	68 3/8	68 1/8
April-Mai	56 30	56 50	Russ. Banknoten	94 6/8	94 2/8
Ung. Schatz-A. II.	92 3/8	—	Oester. Banknoten	92 4/8	92 3/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6,22 4/8

Ital. Rente 67.

Meteorologische Depesche vom 4. Novbr.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	331,5	+ 3,5	SW	mäßig	Regen.
Helsingfors	336,7	+ 4,7	O	schwach	bedeckt.
Petersburg	339,3	+ 1,1	SO	schwach	bewölkt.
Stockholm	335,1	+ 4,4	SSW	mäßig	Nebel.
Moskau .	336,9	+ 4,5	W	mäßig	bewölkt.
Memel .	339,1	+ 4,5	SW	mäßig	bedeckt.
Flensburg	338,4	+ 7,5	SW	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	338,7	+ 3,4	SW	stark	bedeckt.
Danzig .	339,0	+ 3,2	SSW	mäßig	bedeckt.
Putbus .	337,2	+ 3,8	W	schwach	bewölkt.
Stettin .	—	—	—	—	—
Helder .	339,6	+ 5,8	S	s. schw.	—
Berlin . .	338,9	+ 1,9	S	mäßig	ganz bedeckt.
Brüssel . .	339,4	+ 8,0	WSW	schwach	bedeckt.
Köln . . .	336,7	+ 5,5	SW	schwach	bedeckt.
Wiesbaden	336,8	+ 1,0	O	s. schw.	dichter Nebel.
Trier . .	335,3	+ 3,4	O	schwach	trübe, Nebel.
Paris .	340,8	+ 4,6	SO	stille	schön, Nebel.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Elise** mit dem Herrn **Carl Wittjohann** zeige ich allen Bekannten ergebenst an.

C. Lütcke,
5239) Wittwe.

Am 1. d. M., 8 Uhr Abends, verstarb, bei seinem Bruder in **Trebnitz**, Herr **Moritz Mankiewicz** aufs **Hamburg**, plötzlich am Herzschlage.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Danzig, 4. November 1874.

4311) **S. Mankiewicz.**

Nothwendige Subhastation.

Das der Wittwe **Maria Reetz**, geb. **Bruncke** gehörige, in Schellingsfelde belegene, im Grundbuche unter No. 33 verzeichnete Grundstück soll

am 5. Januar 1875,
Mittags 12 Uhr,

im Gerichtszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Januar 1875,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2 Are 30 □Meter; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 20 Rℓ.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekönnen im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 28. October 1874.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4295
Affmann.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche des Grundstücks Pomehrendorf No. 14 ist Rubr. III. unter No. 1 unterm 10. August 1810 eine Kaufgelderforderung von 250 Rℓ. für die Wittwe Anna Lettau geb. Haese auf Grund eines zwischen den Jacob Lettau'schen Erben und dem Gregorius Binding unterm 8. December 1792 errichteten und am 30. September 1793 bestätigten Kaufcontracts eingetragen worden. Diese Post ist angeblich getilgt, und es werden nun alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, oder aus einem andern Rechtsgrunde Ansprüche auf die gedachte Post haben, namentlich die unbekannten Erben:

a) der Wittwe des Jacob Lettau,
b) des Michael Lettau und seiner hinterbliebenen Wittwe,
c) der Regine Haese geb. Lettau

vorgeladen, ihre Ansprüche spätestens in dem an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 10

am 9. Februar 1875,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen auf die erwähnte Post ausgeschlossen werden und die Post im Grundbuche gelöscht wird.

Elbing, den 17. October 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4262

Auf Grund der zufolge Allerhöchsten Erlasses vom 22. Juli cr. bestätigten, vom 31. General-Landtage der Ostpreußischen Landschaft beschlossenen weiteren Zusätze zu dem Statut der landschaftlichen Darlehns-Kasse vom 20. Mai 1869 und dessen erstem Nachtrage vom 20. November 1871 ist der landschaftlichen Darlehns-Kasse neben ihren bisherigen Geschäften gestattet worden:

a) auf alle bei der Preußischen Bank beleihbaren Effekten und außerdem auf Schuldverschreibungen außerdeutscher Staaten und Prioritätsobligationen deutscher Eisenbahngesellschaften Lombardcredit zu gewähren;
b) Hypotheken- und Grundschuldbriefe zu beleihen, sofern die dadurch verbrieften Ansprüche die Pfandbriefscreditgrenze nicht um mehr als 1/6 des festgestellten landschaftlichen Schätzungswerths der verpfändeten Besitzung übersteigen;
c) Nichtbesitzern ländlicher Grundstücke Contocorrentecredite zu eröffnen, sofern dafür durch Effektenhinterlegung Caution bestellt werden kann;
d) landschaftlich associationsfähigen Besitzern in dem gleichen Fall Contocorrentcredite zu gewähren und außerdem noch wenn dafür entweder hypothekarische Caution innerhalb der zu b. bezeichneten Grenze bestellt, insbesondere wenn die durch Amortisation frei gewordene Hypothekenstelle der landschaftlichen Anleihe der Darlehns-Kasse abgetreten oder verpfändet und ihr Anrecht auf künftige Abtretung sicher gestellt werden kann, oder wenn dafür durch Bürgschaft Sicherheit bestellt worden;
e) ländlichen Meliorations-Verbänden Credite zu bewilligen und bei Creditbewilligungen an Kreiscorporationen von Wechselhinterlegung zu abstrahiren.

Druckexemplare der Statuten nebst Nachträgen sowie der für die oben gedachten erweiterten Geschäftszweige festgestellten Geschäfts-Bedingungen können im Bureau der Darlehns-Kasse in Empfang genommen werden.

Königsberg, den 31. October 1874.

Der Verwaltungsrath der Ostpreuß. landschaftlichen Darlehns-Kasse.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Hotelbesitzers **Robert Hütte** hier eingeleitete Concurs ist durch Accord beendigt worden.

Marienburg, den 27. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

„Vesta"
Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Posen.

Die Gesellschaft zeichnet sich durch ihre zeitgemäßen liberalen Bedingungen aus und schließt:

1) **Versicherungen auf den Todesfall,** welche mit einer nach und nach bis zur Höhe der Versicherungssumme **wachsenden jährlichen Alters-Rente** verbunden sind. Bei Policen-Rückkauf oder Beleihung wird stets das **volle** Beitrags-Reserve-Guthaben gezahlt. Auch ist **jederzeit** die Substituirung 9 anderer Personen gestattet.

2) **Aussteuer- und Altersversorgungs-Versicherungen.**

Die eingezahlten Beiträge **verfallen nie,** und werden **voll** zurückgezahlt, falls die Versicherung aus irgend welcher Ursache **vorzeitig** erlischt.

Seit 1. Januar bis 31. October sind eingegangen: **1143 Stück Anträge zur Versicherung von 1,106,100 Thlr.**

Jede nähere Auskunft wird gern ertheilt, und werden Statuten und Prospecte, sowie Antragsformulare verabreicht in dem **Bureau der General-Direction St. Martin 18 und in dem Bureau der Sub-Direction der „Vesta" zu Posen, Mühlenstraße No. 26, wie auch von sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft.** (430

Fabrikations-Specialität

Dreschmaschinen- u. Futter-Schneid-Maschinen.

Monatliche Production von 1800 Maschinen; in Folge davon vorzügliche Genauigkeit und Güte der Maschinen, billige Preise. Illustrirte Preislisten auf Wunsch gratis.

Fabrik landw. Maschinen und Eisengießerei Heinrich Lanz in Mannheim.

Vertreter: Herren **Glinski & Meyer** in Danzig. (2782

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,

offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (1946

Altwaaren-Händlern

offerire ich die größten Bestände meines Lagers von **ausrangirten Militair-Bekleidungsstücken,** welche ich wegen Todesfalls à tout prix zu verkaufen beabsichtige, zu außergewöhnlich billigen Preisen, u. A.:

mehrere tausend Mäntel à 7½ Sgr. u. 10 Sgr. ca. 600 fast neue hessische Mäntel mit hohen Kragen à 2⅔ Thlr.

Hellinger, Breslau, Nicolaistraße 68.

Blaugestreifte Militairhemden

in guter großer Qualität sind per Dutzend mit 5 Thlr. stets vorräthig in der Wäsche-Fabrik von

Leyser Mendelsohn in Breslau,
4264) **Gartenstraße No. 6.**

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Thorn 1874 Preis-Medaille. Elbing 1874 Ehrendiplom. Bremen 1874. Preis-Medaille.

Verkaufslager
bei

Georg Lorwein, Danzig,
5649) **Comtoir: Langenmarkt 21.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.,
1950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Gustav Schmeling,
Weiß-Waaren-Geschäft,
Langgasse 66,
Eingang Portechaisengasse,
offerirt

Gardinen in Tüll, Mull, Sieb und Zwirn,

sowie in reicher Auswahl

Novitäten in Weißwaaren-Artikeln. (4312

Wildpret-Verkauf.

Rehe, Hasen und fette Puten, Rehzimmer und Rehkeulen sind stets zu haben in der Wildhandlung **St. Trinitatis-Kirchengasse No. 8.**

Zuchtanweisung nebst **illustrirtem Preis-Curant** des **französischen Hasenkaninchens** verkauft und versendet à 50 Reichspfennige resp. 3 Sgr. die **Heiligenbrunner Lapin-Züchterei** von **August Froese** in Danzig.

Danziger Gründungswesen,
Art. 4—6, ist als Flugblatt erschienen und für 2½ Sgr. zu haben.
4314) **P. Thieme,** Altst. Graben 103.

Gründl. u. practischen Unterricht

in der dopp. italien. Buchführung ertheilt **E. Klitzkowski,** Makler, Heiligeistg. 59.

---

3. Pr. Lott. Loose à 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 billig zu haben bei **Borchard,** Oranienstraße 97 a, Berlin. (H 14396 (2552

Für die neue Gemeinde-Schule in Zoppot sollen die nöthigen Schultische und Bänke für ca. 300 Schüler beschafft werden. Die näheren Bedingungen sind einzusehen und werden Offerten entgegengenommen bis Montag, den 9. d. M. bei

W. Hoffmann jr.
in Zoppot,
4315) i. A. der Schulbaucommission.

Wallnüsse

(1874er französische große dünnschalige Frucht) offerirt per Anfang December billig und nimmt Aufträge schon jetzt entgegen

J. E. Schulz.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

Von **Gebr. Stollwerck**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Danzig den Herren **Magnus Bradtke,** Conditor **Ed. Grentzenberg** und **S. à Porta.** (1194

Trebern.

Die diesjährige Brauperiode beginnt am 9. d. Mts. Bestellungen auf Trebern werden noch angenommen in der Brauerei zu Neufahrwasser.

Tuch zu Damenkleidern und Regenmänteln,

Zephyr- und Casimir-Gewebe, Velours-Appretur empfehle in den modernsten Farben. Muster franco. (3136

Oswald Kulcke in Sommerfeld.

3500

gut erhaltene Militairmäntel verkauft an Geschäftsleute und Gutsbesitzer sehr preiswerth

J. Lange, Magdeburg,
4066) Tischlerkrugstr. 3.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Fettes rectific. Theeröl

wird in Posten zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe nimmt entgegen die Expedition d. Ztg. unter No. 4268.

Der ergebenst Unterzeichnete ertheilt **allen Leidenden** bereitwilligst Rath bei **jeder Krankheit und Wunde.** Die Kur ist, in Folge der **ausgezeichneten Mittel einfach** und **sicher,** so daß sich **Jeder selbst von seinen Leiden befreien kann, sei es eine Krankheit, welche es wolle,** auch **Bandwurm, Hühneraugen, Zahnschmerzen, Schwerhörigkeit, Kahlköpfe zu behaaren** ꝛc. Auch befreie ich **Bettnässer** sofort von ihrem **Leiden.** Brieflichen Anfragen ist eine Marke für Rückantwort beizufügen. Auf Wunsch besuche ich die Kranken selbst.

Ad. Voss, Rentier,
4269) Neuteich Westpreußen.

Zu verkaufen

eine große Sammlung von schönen Geweihen, ausgest. Vögeln alten Waffen ꝛc. u. ant. Armbrust mit Pfeilen aus der Ordenszeit **Brodbänkengasse 44.** (4308

Der Rest der Geweihsammlung wird bis zum 10. d. M. zu billigen Preisen ausverkauft Pfefferstadt No. 21, part.

---

7 große Ochsen zur Mast stehen in Kokoschken bei Danzig z. Verkauf.

Zwei kräftige Arbeitspferde und ein sehr gut erhaltener starker **Dreschkasten** sind billig zu verkaufen in **Weißhoff** bei Langefuhr. (4310

Eine Hofbesitzung bei Altfelde

3 Hufen 15 Morgen culmisch, davon 2½ Hufe culmisch am Gehöft in 1 Plan und 1 Hufe am Dorfe, Wohnhaus 8 Zimmer, Wirthschaftsgebäude sehr gut., **der Acker nur Weizenboden in hoher Cultur. Inventar:** 20 Milchkühe, 25 Pferde, 10 Stück Jungvieh, 40 Schweine, soll mit Inventar und noch vorhandener Ernte für ca. 28,000 Rℓ bei 10- bis 15,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann i. Danzig,
Brodbänkengasse 33. (4048

Ein Hotel ersten Ranges

in einer sehr bedeut. Stadt Preußens, mit 24 fein eingerichteten Fremdenzimmern, großem Saal ꝛc., soll für **32 Mille** bei **8** bis **10** Mille Anzahlung **Verhältnisse** halber **schleunigst** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse 33. (4309

Meine Besitzung mit 2 Wohnhäusern, enthaltend 5 Wohnungen, großem Obst- und Blumengarten, Stallungen und Hofplatz, in **Ohra 179** bin ich Willens für einen soliden Preis zu verkaufen, bei geringer Anzahlung, Kaufgelder-Rest kann mehrere Jahre fest stehen bleiben. Besonders geeignet ist diese Besitzung für Rentiers oder Pensionärs, kann auch sofort übergeben und bezogen werden. Alle Vormittag, mit Ausschluß vom 6. bis zum 15. d. M., bin ich daselbst zum Unterhandeln anwesend.

Ww. Zabinska.
4275)

Im **Badeorte Glettkau** an der Ostsee bei **Oliva,** eine Meile von Danzig liegend, ist ein Grundstück von ¾ M. Gartenland nebst Obstbäumen, zwei Häuser a 2 Stuben, Vorder- und Hinterhausraum, eine Sommerstube und Stall, zu verkaufen. Offerten von Kaufliebhabern bitte in der Exp. d. Ztg. unter 4274 niederzulegen.

Ein Primaner ertheilt Unterricht in der Stolze'schen Stenographie an Schüler höherer Lehranstalten. Honorar 1½ Rℓ. Gründliche Erlernung in 12 Stunden zugesichert. Meldungen Poggenpfuhl 28, 2 Tr.

Ein Inspector,

der bereits selbstständig gewesen und gute Atteste besitzt, sucht eine ähnliche Stelle. Adr. u. 4307 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Lehrlingsstelle ist zu besetzen bei Bewilligung eines monatlichen Taschengeldes bei Apotheker **Werner** in Praust.

Ein junger Mann, gelernter **Materialist,** militärfrei, 23 Jahre alt, bereits 8 J. in Thätigkeit, welcher der dopp. Buchführung und Correspondenz mächtig ist und zur Zeit in einem hiesigen größeren Geschäft fungirt, sucht von Neujahr k. J. ein anderweitiges Engagement als Lagerverwalter oder Comptoirist. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen, resp. eine Stelle als Volontair angenommen. Gef. Off. w. u 4300 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine nicht geprüfte, jedoch im Unterrichten und in der Erziehung bewährte musik. evang. Erzieherin wird für ein Mädchen von 8 Jahren für's Land gesucht. Näheres in der Exp. der Danz.-Ztg. (3816

Für Holzhandlungen.

Ein junger Mann, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut, sucht, gestützt auf prima Referenzen zu seiner weiteren Ausbildung im Holzgeschäfte, sofort oder später eine Volontairstelle in einem eben solchen größeren. Gef. Adr. sub. B. Z. M. # 237 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in **Posen** erbeten (4294

Eine geprüfte musikalische Erzieherin wird für zwei Mädchen auf's Land baldigst gewünscht. Offerten unter No. 4141 erbittet die Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle als Aufseher eines Kohl- u. resp. Holzfeldes, auch Speichers, oder eine sonst für ihn passende Stelle. Offerten werden unter 4159 in d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

In **Heinrichau** bei Freistadt Westpr. w. die Stelle eines **Wirthschafts-Eleven** am 15. November d. J. vacant. (4110

Ein erfahrener Wirthschafter sucht sofort oder zu Neujahr eine möglichst selbstständige Inspektorstelle. Herr Rittergutsbesitzer **Köhn** auf **Wenzie** bei Berent ist gern bereit nähere Auskunft **zu ertheilen.**

Ein früherer Oeconom, kräftiger Statur, in mittleren Jahren, der längere Zeit in Ostpreußen **Aufsicherfunction** ausgeübt, sucht **baldigst** in einer hiesigen **Fabrik** oder in andern Fächern, eine ähnliche Stellung. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite.

Anträge unter No. 4097 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine in der **Schneiderei** gewandte

Directrice

wird möglichst bald mit einem jährlichen Gehalt von 120 Rℓ nebst freier Station für Lauenburg in Pomm. zu engagiren gesucht. Hierauf Reflectirende mögen sich in Danzig, Langgarten No. 9, 3 Treppen hoch, melden.

Ein in jeder Beziehung gut empfohlener **Rechnungsführer,** der die Hofverwaltung und Amtsschreibereien übernehmen muß, findet Stellung von sogleich oder 1. Januar in Kokoschken b. Danzig. **Rümcker.**

Ein junger Mann,

Unteroffizier bei der **Artillerie** gewesen, jetzt Invalide sucht als Aufseher oder auch in ähnlicher Stellung beschäftigt zu werden. Gef. Off. w. Fleischergasse 37 erbeten.

Ein Buchhalter

in gesetztem Alter, Mitte 40, mit der Buchführung, Correspondenz, Kassenwesen, sowie sämmtlichen Comtoirarbeiten vollständig vertraut, welchem die besten Zeugnisse und Empfehlungen z. Seite stehen, sucht recht baldigst in einem Comtoir Stellung. Gefällige Adressen werden unter 4215 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Sänger gesucht!

Ich wünsche für mein **Restaurations-Lokal** — unter günstigen Bedingungen — eine Sängergesellschaft zu engagiren. Meldungen werden erbeten von

August Schwellnus,
Restaurateur, Memel, Schuhstr. 25,
403) Restaurant de Passage.

Eine tüchtige Landwirthin, von Jugend auf in der Landwirthschaft, namentlich in der Milcherei erfahren, der die besten Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht Stellung Adr. u. 4288 i. d Exp. d. Z erb.

Ein anst. j. Mädchen, welches etwas schneidern kann, d. f. Wäsche, auch die Leitung größerer Wäschen geführt hat, sucht als Jungfer in einem herrschaftl. Hause zum 2. Januar Stellung. Bezügliche Anfragen bittet man u. Adr. 4109 an die Exp. d. Z. richten zu wollen.

Ein solides Speicher-Grundstück in gutem baulichen Zustande wird zu kaufen gesucht, womöglich in der Milchkannengasse oder in deren Nähe. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 4316 erb.

Eine Remise

zur Niederlage landw. Maschinen in der Nähe der Hundegasse oder auf der Speicherinsel per 1. April k. J. gesucht.

Adr. unter No. 3735 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Turn- und Fecht-Verein.

Ordentliche Haupt-Versammlung Donnerstag, den 5. Novbr., Abends 9 Uhr, im Turnlokal. Tagesordnung: Kassenbericht ꝛc. — Wahl der Vorturner. — Amt des Kassenwarts. — Vorturnerübungen u. s. w. Von 8 bis 9 Uhr Turnen wie gewöhnlich. Zahlreiche Betheiligung wünschenswerth.

Der Vorstand. (4261

Danziger Bürgergarten, Schidlitz.

Um vielseitiger Aufforderung nachzukommen, werde ich an jedem Donnerstag ein geschlossenes

Extra-Tanz-Kränzchen

arrangiren. Um recht rege Betheiligung ersuche ich ergebenst.

4246) **F. Baukat.**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.